

Erfahrungsbericht: ERASMUS in Santiago de Compostela WS 2010/2011

Ich bin Jurastudentin an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster und habe ein Auslandssemester in der Pilgerstadt Santiago de Compostela in Spanien verbracht.

Die Entscheidung, vor meinem ersten Staatsexamen ein Semester im Ausland zu studieren war eher spontaner Natur, sodass ich erst Anfang Juli über die ERASMUS-Restplatzbörse auf Santiago aufmerksam geworden bin und mich für das Wintersemester beworben habe.

Santiago de Compostela ist eine wunderschöne alte Pilgerstadt und Hauptstadt von Galizien im Nord-Westen von Spanien gelegen, ca. eine Autostunde von der portugiesischen Grenze entfernt. Da es sich um ein sehr verregnetes Fleckchen Erde an der Atlantikküste handelt, ist die Fruchtbarkeit der Natur – grüne Wälder und Wiesen – nicht verwunderlich, wenn auch für Spanien eher untypisch.

Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt

Bevor ich nach Spanien gefahren bin, habe ich eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen, zudem ist es hilfreich, sich bei seiner Krankenversicherung eine europäische Versichertenkarte ausstellen zu lassen.

Des Weiteren habe ich ein Konto bei der Comdirekt Online-Bank eröffnet. Das kann ich durchaus empfehlen, da man mit der dazugehörigen Kreditkarte gebührenfrei an fast jedem spanischen Bankautomaten Geld abheben kann. Auch die Deutsche Bank ist mit zwei Filialen in Santiago vertreten. Ein Konto bei einer spanischen Bank zu eröffnen (z.B. der Santander Bank) ist sehr einfach, aber für den Auslandsaufenthalt nicht zwingend erforderlich.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit konnte ich mich nicht mehr für einen Wohnheimplatz bewerben, worüber ich – wie sich später herausstellte – froh war und fuhr nach Spanien, ohne vorher ein Zimmer angemietet zu haben.

Ankunft

Der erste Gang nach Ankunft in Santiago sollte der zum International Office der Universität (Oficina de Relaciones Exteriores) sein. Dort könnt ihr euch eure Ankunft bestätigen lassen und bekommt die erforderlichen Unterlagen für eure Immatrikulation.

Wenn ihr vorhabt einen Sprachkurs zu machen (einen Intensivkurs vor Semesterbeginn oder einen Semesterbegleitenden Kurs), müsst ihr unbedingt rechtzeitig in der Stadt sein, um den obligatorischen Eingangstest zu absolvieren, dessen Ergebnis entscheidend für die Einordnung in das jeweilige Sprachniveau ist. Die Termine für diesen Test findet ihr auf der Website der Universität. Ich habe vergangenes Jahr allerdings erst zwei Wochen vorher den konkreten Termin erfahren. Sollten auf der Website nur die alten Termine angezeigt werden (davon ist fast auszugehen), versucht über E-Mail an das Centro de Lenguas Modernas (CLM) Näheres herauszufinden. Meine einzige verlässliche Informationsquelle war traurigerweise die Erasmus-Gruppe bei studivz.

Im Sommer ist der Eingangstest in der Regel Anfang September (bei mir war es der 2. 9.)

Sehr sinnvoll ist es, insbesondere für die Wohnungssuche, sich unmittelbar nach der Ankunft eine spanische SIM-Karte bzw. ein spanisches Handy zuzulegen – auch das ist in Spanien erschwinglich. Empfehlen kann ich Yoigo, Happy Movil oder eine Karte von Carrefour, der großen Supermarktkette.

ERASMUS-Betreuung

In den sechs Monaten, die ich in Santiago war gab es eine einzige offizielle Veranstaltung zur Begrüßung der ERASMUS-Studenten – von Seiten der Universität war das alles (und diese fand sechs Wochen nach Ankunft in Santiago statt!).

An meiner Fakultät hatte ich im Vergleich zu meinen Kommilitonen noch einen vergleichsweise engagierten Koordinator.

Jeden Mittwoch gibt es in der Stadt Erasmus-Partys auf denen man jede Menge Erasmus-Studenten kennenlernen kann.

Außerdem kann ich euch „SharingGalicia“ empfehlen. Das ist eine Gruppe junger Gallegos, die Tagesausflüge und Städtereisen zu einem fairen Preis organisieren. Auch hier kann man andere Erasmus-Studenten kennenlernen.

Wohnen

Viele Studentenwohnheime sind vom Altstadtkern ca. 20-30 Minuten entfernt, für Santiago-Verhältnisse ist das relativ viel. Je nachdem, ob eure Fakultät am Nord- oder Südcampus liegt und ihr gerne in Uninähe wohnen wollt, kann es für euch eine Alternative zu den privaten „pisos compartidos“ (WGs) sein.

Bei loquo.com und easypiso.com habe ich noch von Deutschland aus eine Suchanzeige aufgegeben und zahlreiche Antworten bekommen, mich dann aber doch entschlossen, mir Zimmer vor Ort anzusehen und zu mieten. Das kann ich nur jedem empfehlen! Auch wenn es ein komisches Gefühl ist, für ein halbes oder ein ganzes Jahr (mit entsprechend viel Gepäck) ins Ausland aufzubrechen, ohne zu wissen, wo man wohnen wird, ist es meiner Meinung nach ratsam, sich mit der Wohnungssuche vor Ort auseinanderzusetzen.

Auf der Website der Universität werden viele Wohnungsanzeigen geschaltet:

<http://xornal.usc.es/xornal/taboleiro.html>

Außerdem hilft das International Office in der Altstadt Erasmus-Studenten bei der Wohnungssuche (auf Nachfrage!) weiter. Eine sehr nette Frau hat mir eine Adressliste von Vermietern gegeben, die Zimmer in der Stadt vermieten und sogar einige Besichtigungstermine für mich organisiert. So wurde ich schon am zweiten Tag nach meiner Ankunft in Santiago fündig.

Ich habe mitten in der Altstadt gewohnt und hatte mit meiner WG und vor allem dem Zustand meiner Wohnung großes Glück. Es ist fast normal, dass die Häuser in der Altstadt von Schimmel befallen sind, also schaut euch die Zimmer gut an, bevor ihr sie mietet.

Außerdem solltet ihr euch nicht wundern, wenn es keinen offiziellen Mietvertrag gibt und kein Konto, auf das ihr monatlich die Miete überweist. Ich habe keinen Studenten in Santiago kennengelernt, der seine Miete nicht in bar bezahlt hätte!

Solltet ihr das Wintersemester in Santiago verbringen, achtet unbedingt darauf, dass die Wohnungen Heizung haben. In der Neustadt dürfte das im Vergleich zur Altstadt kein Problem sein. Und erkundigt euch, wann die Heizungen angestellt werden...

Ich habe einen monatlichen Festpreis von 265 Euro für mein Zimmer bezahlt, was für spanische, bzw. galizische Verhältnisse schon sehr viel ist. Dafür habe ich sehr zentral (diesen Standort wollte ich nicht missen) in einer typisch spanischen Altbau -Wohnung in einem großen Zimmer mit zwei Fenstern (exterior!) gewohnt, was sehr selten ist.

Man bekommt schon WG-Zimmer ab 150 Euro plus Nebenkosten, muss dann aber einige Abstriche in Kauf nehmen.

Die Lebenshaltungskosten in Spanien sind im Vergleich zu Deutschland deutlich geringer.

Universität

Die juristische Fakultät befindet sich am Campus Sur, unweit vom schönen Alameda-Park gelegen.

Die Vorlesungen sind am Anfang durchaus gewöhnungsbedürftig, da es üblich ist, dass die spanischen Studenten jedes(!) Wort des Professors mitschreiben.

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt in dem guten Gewissen antreten können scheinfrei zu sein, sodass ich nur die von Seiten der Fakultät in Münster obligatorischen acht Semesterwochenstunden und eine juristische Prüfung nachweisen musste. Darüber bin ich im Nachhinein noch sehr froh, da ich das Vorlesungsangebot der Fakultät nicht besonders interessant fand.

Entgegen meinen Erwartungen waren die Professoren uns Erasmus-Studenten gegenüber nicht viel lockerer eingestellt als den spanischen Studenten. Regelmäßige Anwesenheit wurde vorausgesetzt (zumindest an der juristischen Fakultät). Und auch unsere Abschlussklausuren waren dieselben und wurden genauso bewertet wie die der Spanier – auf mögliche noch immer bestehende Sprachbarrieren wurde keine Rücksicht genommen. Ich kann daher empfehlen eher eine mündliche Abschlussprüfung zu machen.

Wenige Tage nach meiner Ankunft in Santiago habe ich mich mit meinem Koordinator getroffen, der mir die wichtigsten Abläufe (Vorlesungen, Immatrikulation etc.) erklärt hat. Er war durchaus hilfsbereit und per E-Mail immer zu erreichen. Eine Erasmus-Betreuung von Studierenden der Fakultät war nicht vorhanden. Wir hatten leider oft das Gefühl, dass wichtige Informationen an uns vorbeigingen. Aufgrund der Sprachbarriere und dem schnellen Sprechtempo in den Vorlesungen bekommt man viele Dinge gar nicht mit, obwohl die spanischen Studenten sehr hilfsbereit sind und einem weiterhelfen, wenn man sie fragt.

Außerdem solltet ihr wissen, dass das Gallego die offizielle Amtssprache in Galizien ist, was dazu führt, dass alle Formulare der Universitätsverwaltung auf Gallego sind und es auch einige Vorlesungen auf Gallego gibt.

Leben

Obwohl Galizien so gänzlich untypisch für spanische Verhältnisse ist, oder für das, was man sich unter Spanien vorstellt, könnte das Leben in Santiago nicht typischer für Spanien sein – más tranquilo y relajado (ruhiger und entspannter). Trotz des eher gemäßigten Klimas an Spaniens Nord-West-Küste wird die „Siesta“ zwischen 14 und 17 Uhr konsequent eingehalten. Aber wer denkt, die Galizier starten aufgrund der langen Mittagspause früher in den Tag, der irrt. Im Vergleich zu Deutschland beginnt der spanische Arbeitstag noch verhältnismäßig spät. Und auf den morgendlichen „Cortado“ im Stammcafé verzichtet ein Spanier nur ungern.

No te preocupes – No pasa nada!

Die Gallegos sind trotz ihrer etwas ruppigen Art sehr liebenswürdig und – ist man einmal mit ihnen ins Gespräch gekommen – sehr aufgeschlossen.

Anfangs war es wegen meiner eingerosteten Spanischkenntnisse jedoch ein wenig schwer sich mit Einheimischen zu verständigen, da „Gallego“ und „Castellano“ meist die einzigen Sprachen sind, die sie sprechen.

Freizeit

Die Universität bietet verschiedene Sportarten über den Hochschulsport an, für die man sich ohne Probleme anmelden kann (Basketball, Volleyball, Fußball etc.). Das Büro befindet sich am Campus Sur neben/über dem Schwimmbad.

Neben der Kathedrale „Obradoiro“ hat Santiago noch einiges mehr an Kulturellem zu bieten. Viele Kinos, Museen und Galerien lassen selten Langeweile aufkommen.

Auch für Freunde von Live-Musik gibt es in Santiago einiges zu entdecken. Jeden Mittwochabend wird beispielsweise im „Casa das Crechas“ (Zona Vieja) typisch galizische Musik und im „DadoDada“ (Zona Nueva) Jazzmusik gespielt. Im Auditorio de Galicia finden fast jeden Donnerstag Konzerte des Symphonieorchesters für nur 5 Euro (Studentenrabatt) statt.

Im November gibt es ein vierwöchiges Kinofestival, das „Cineuropa“. Außerdem hat Santiago ein eigenes Basketball-Team, das regelmäßig in der großen Sporthalle („Multiúsos Fontes do Sar“) spielt.

Neben den kulturellen Angeboten der Pilgermetropole dürfen die unzähligen Tapasbars und Cafés natürlich nicht unerwähnt bleiben. Viele kleine Cafés warten darauf entdeckt zu werden und es ist eine zeitfüllende Herausforderung, die Bar mit den besten Tapas zu finden.

Immer wieder ein Erlebnis ist ein Besuch in den Markthallen von Santiago. Dort kann man jeden Tag (außer sonntags) bis 14 Uhr den Reichtum der regionalen Küche bestaunen und auskosten!

Auch wenn Santiago keine Großstadt ist, so ist sie doch eine sehr lebendige Stadt, in der immer etwas los ist.

Trotzdem kann ich nur jedem empfehlen Galizien über die Stadtgrenzen von Santiago hinaus zu erkunden! Im Landesinneren erwartet euch eine abwechslungsreiche bergig grüne Landschaft wie in Irland, an der Küste traumhafte Sandstrände und kristallklares Wasser, wie man es sich von Spanien erhofft.

Ganz besonders empfehlen kann ich in den Sommermonaten die von Vigo mit einer kleinen Fähre zu erreichenden Islas Cíes! Auch sehr sehenswert sind die Städte A Coruna, Pontevedra und Ourense. Pflichtprogramm ist es wenigstens einmal den Sonnenuntergang am Cap Finisterre (am Ende der Welt) miterlebt zu haben.

Fazit

Auch wenn ich von der Betreuung durch die Universität (die ja kaum stattfand) und den Studienbedingungen von Erasmus-Studenten nicht sonderlich begeistert war, möchte ich klarstellen, falls ein falscher Eindruck entstanden sein sollte, dass ich das halbe Jahr in Santiago sehr genossen habe. Ich habe eine Menge toller Menschen kennengelernt, meine Spanischkenntnisse deutlich verbessert und aufgrund vieler Reisen die ich unternommen habe unheimlich viel von Spanien gesehen. In Santiago habe ich mich sehr wohl gefühlt, trotz des Regens, an dem sich immer alle aufhängen. So schlimm war es gar nicht (vergleichbar mit der Regenhäufigkeit in Münster). Gummistiefel und ein windfester Regenschirm sind trotzdem hilfreiche Begleiter.

Ich bin froh gerade in dieser etwas entlegenen Ecke von Spanien für ein halbes Jahr gelebt zu haben, was mir ermöglicht hat, ein Stück ursprüngliches Spanien kennen zu lernen.

Mich für Santiago entschieden zu haben bereue ich rückblickend nicht, ganz im Gegenteil, nach meiner Rückkehr nach Deutschland bin ich mir sicher, dass ich wieder nach Galizien reisen werde.

Solltet ihr weitere Fragen haben könnt ihr mir gerne eine E-Mail schicken.

Meine Adresse ist: charlotte-roettgen@gmx.de

ERFAHRUNGSBERICHT

zum ERASMUS-Auslandsaufenthalt in Santiago de Compostela im WS 12/13 vom 27.08.2012 bis zum 04.02.2013 von Christian Hesse.



Vorbereitung

Nachdem ich mich über die Zusage der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu meinem ERASMUS-Platz freuen durfte, wurde die Vorfreude ein wenig durch den vermeidlichen Organisationsaufwand des Auslandssemesters getrübt. Neben den obligatorischen Formularen muss man sich die passenden Kurse für das Learningagreement herausuchen und diese im Vorfeld vom Prüfungsamt auf Anrechenbarkeit prüfen lassen. Auf der Webseite www.usc.es gelangt man unter *Titulaci3ns* auf das Vorlesungsverzeichnis der jeweiligen Studiengänge. Dabei ist zu beachten, dass man die Bachelorveranstaltungen unter *Titulaci3ns de Grao adaptadas ao EEES* findet und SG1 oder SG2 angibt ob die Kurse jeweils im SS oder im WS stattfinden. Oft sind auf den ersten Blick keine Kursbeschreibungen vorhanden oder man landet auf den ungeliebten Fehler-404-Seiten. Sollte das der Fall sein stellt man die Sprache auf Galizisch und wählt ein vergangenes akademisches Jahr dann sollte es klappen.



Ankunft leichtgemacht: Erstes Kennenlernen unter Palmen

Danach muss man fristgerecht über ein Onlinetool die erforderlichen Unterlagen hochladen und kann entspannt auf die Zusage aus der Pilgerstadt warten.

Über Email bekommt man auch das Angebot sich für die Studentenwohnheime in Santiago anzumelden, davon kann ich aber nur abraten da diese teuer und schlecht gelegen sind.

Wer nicht nach Santiago pilgern möchte wird wohl das Flugzeug nehmen. Es empfiehlt sich entweder komfortabel mit Air Berlin direkt von Münster (120-250€) oder billig von Hahn (20-120€) aus zu fliegen.

Da man sich am besten vor Ort auf Wohnungssuche begibt habe ich im Vorfeld für die erste Woche ein Bett im Schlafsaal des Hostels *Roots & Boots* reserviert. Das kann ich jedem empfehlen.

Unterkunft

Die Gute Nachricht vorweg: Die Wohnungssuche ist in Spanien außerhalb von Madrid und Barcelona relativ einfach. Auch wenn sich der Couchpotato beschweren mag, zu Fuß alle schwarzen Bretter abgeklappert zu haben, wird er sich doch freuen am Ende jedes Monats mehr Geld übrig zu haben.

Bei der Wohnungssuche in Santiago stellt sich zu aller erst die Frage: Neustadt oder Altstadt? Das heißt Flair oder Heizung; schön oder praktisch?

Wohnungsangebote findet man am besten zu Fuß als Aushänge in Straßen oder an schwarzen Brettern. Im Internet kann man auch unter milanuncios.es oder easypiso.es fündig werden.

Nachdem man mit seinem gestotterten Schulspanisch bei einem Anruf seinem Gegenüber klargemacht hat das man gerne seine Wohnung besichtigen möchte, ist es dann in der Regel schon soweit und man kommt in den Genuss seiner ersten

Wohnungsbesichtigung: Allgemein sind die Zimmer (und Betten) klein aber dafür verfügt jede Wohnung über eine geräumige Küche und ein Wohnzimmer. Man darf keine Münsteraner Standards erwarten, wird dafür aber auch garantiert ohne Spülmaschine und Heizung glücklich werden.

Ich habe mir für die Wohnungssuche eine Woche Zeit genommen, was recht viel ist, doch schließlich meine Traumwohnung in der historischen Altstadt gefunden. Die riesige zweistöckige Wohnung in dem 200 Jahre alten Haus hatte etwas magisches.

Meine Mitbewohner, eine Deutsche, zwei Spanierinnen und ein Italiener, waren für mich wie eine Familie und wir haben Partys „de puta madre“ bis tief in die Nacht gefeiert. Auch wenn es teilweise ohne Heizung etwas kalt wurde hätte ich nicht mal im Traum (in einem nächtlich eiskalten Zimmer) daran gedacht mit irgendjemand tauschen zu wollen. Die monatliche Miete lag für mich bei 160€

Studium

Sobald man in Santiago ankommt wird man vom International Office betreut. Das heißt man bekommt einen Professor als Ansprechpartner der das Learningagreement überprüft und in fachlichen Fragen zur Verfügung steht.

Die Zeiten der Kurse kann man im Internet einsehen. Dabei gibt es meist mehrere Gruppen die jeweils Vorlesungen (clases expositivas) und Tutorien (clases interactivas) gemeinsam haben. Bestenfalls wählt man sich die Gruppen die auf kastelan gehalten werden aus.

In Spanien bin ich gerne in die Uni gegangen. Die Kommilitonen haben mich nett aufgenommen und die Professoren waren in der Regel hilfsbereit und gegenüber ERASMUS-Studenten wohlwollend und geduldig.

In den Tutorien herrscht Anwesenheitspflicht und man bekommt eine mündliche Note oder muss sonstige Leistungen erbringen. Das kann ganz schön nervig sein, allerdings erwartet keiner von einem Ausländer etwas wozu er nicht in der Lage ist. Die Bemühung sich in einer fremden Sprache einzubringen wird schon allein anerkannt.

Allgemein muss ich sagen dass die Professoren in Spanien viel mehr ihrem Lehrauftrag nachkommen: Das Verhältnis von Professor und Student ist enger und angenehmer als in Deutschland. Ich würde mir wünschen auch einen meiner Münsteraner Professoren in der Mittagspause beim Biertrinken in der Mensa antreffen zu können.

Freizeit

Eins ist klar: In einem Semester wird in Santiago sicher keine Langeweile aufkommen. Santiago als Hauptstadt Galiziens ist eine kleine und behütete Stadt die allerdings in jeder Hinsicht viel zu bieten hat. Die Pilgerstadt zieht interessante Menschen aus der ganzen Welt. Die Pilger verbreiten nach ihren aufreibenden Pilgerabenteuern Lebensfreude und Enthusiasmus in der Ganzen Stadt. Bei einer Pause auf dem Plaza de Obradoiro wird man Zeuge von Freudentränen und Tänzen die ein mancher Pilger bei seiner Ankunft in seiner Glückseligkeit aufführt. Darüber hinaus ist Santiago aber auch als eine der ältesten Universitätsstädte Spaniens, eine sehr junge und lebhafte Stadt. Es gibt zahlreiche Kulturveranstaltungen und ein Nachtleben das echt Spaß macht. Die unzähligen Bars der Innenstadt sind sehr geschmackvoll und gemütlich eingerichtet und bieten eine perfekte Kulisse um bis tief in die Nacht zu feiern. Auch das Angebot an

Parks und Sportmöglichkeiten ist reichhaltig. Richtig nutzen wird man das allerdings nur bis zum Winteranfang können da bei Dauerregen kein Sport wirklich Spaß macht. Galizien ist eine wunderschöne Region mit atemberaubenden Stränden und malerischer Natur im vollen Grün. Dabei wird man in Galizien auf keine aus dem Boden gezogene Hotelanlagen treffen und auch der frische Fisch im Restaurant mit Meeresblick wird auch für Studenten bezahlbar bleiben. Wellensurfen in A Coruña, Sonnentanken auf Islas Cíes, Baden am Playa de Cathedrals oder Stadtbesichtigung in Pontevedra. Galizien ist wohl noch die einzige Region Spaniens die noch nicht vom Massentourismus erschlossen worden ist und mehr als sehenswert ist. Von den ansässigen Studentenorganisationen werden pro Woche mehrere Ausflüge zu diesen oder weiter entfernten Zielen angeboten. Ansonsten kann man oder auch mit einem gemieteten Auto oder Ryanair Spanien kennen lernen. Ab Ende Oktober fängt es dann an zu regnen und man bekommt das Gefühl als das es nie wieder aufhören wird. Ab da habe ich viel Zeit in meinen Lieblingskneipen verbracht und hab auch keine Mühen gescheut Städte in anderen Teilen Spaniens zu besichtigen. Flugtickets sind in jedem Fall erschwinglich. Durch Erasmus konnte ich viele tolle Menschen kennenlernen. Erasmusstudenten trifft man immer und zu jeder Zeit. Teilweise kann man sich vor Einladungen und Angeboten kaum retten und man ist viel unterwegs.

Fazit

Das Semester in Santiago war eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe Menschen aus vielen Teilen der Welt kennengelernt und bin dadurch sicher offener und toleranter geworden.



Beeindruckende Strände: Ausflug zu den Islas Cíes

Darüber hinaus habe ich richtig Spanisch sprechen gelernt und ich bin mir sicher dass mir das auch außerhalb vom Spanienurlaub etwas bringt. Viele Erlebnisse werden sicher immer in Erinnerung bleiben und auch wenn es mehr Aufwand bedeutet bin ich sicher dass die Freundschaften zumindest zum Teil auch aufrechterhalten werden können. Das Ganze hätte mir wahrscheinlich auch in jeder anderen Spanischen Stadt so passieren können. Allerdings bin ich überzeugt das besonders die optimale Größe dieser Stadt, die vielen Studenten die hier wohnen und die Schönheit der Stadt dazu beigetragen haben dass ich mich hier pudelwohl gefühlt habe. Doch eins ist gewiss – frei nach Paulchen Panther- : „Heute ist nicht alle Tage ich komme wieder, keine Frage“

Erfahrungsbericht: ERASMUS in Santiago de Compostela WS 2010/2011

Ich bin Jurastudentin an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster und habe ein Auslandssemester in der Pilgerstadt Santiago de Compostela in Spanien verbracht.

Die Entscheidung, vor meinem ersten Staatsexamen ein Semester im Ausland zu studieren war eher spontaner Natur, sodass ich erst Anfang Juli über die ERASMUS-Restplatzbörse auf Santiago aufmerksam geworden bin und mich für das Wintersemester beworben habe.

Santiago de Compostela ist eine wunderschöne alte Pilgerstadt und Hauptstadt von Galizien im Nord-Westen von Spanien gelegen, ca. eine Autostunde von der portugiesischen Grenze entfernt. Da es sich um ein sehr verregnetes Fleckchen Erde an der Atlantikküste handelt, ist die Fruchtbarkeit der Natur – grüne Wälder und Wiesen – nicht verwunderlich, wenn auch für Spanien eher untypisch.

Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt

Bevor ich nach Spanien gefahren bin, habe ich eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen, zudem ist es hilfreich, sich bei seiner Krankenversicherung eine europäische Versichertenkarte ausstellen zu lassen.

Des Weiteren habe ich ein Konto bei der Comdirekt Online-Bank eröffnet. Das kann ich durchaus empfehlen, da man mit der dazugehörigen Kreditkarte gebührenfrei an fast jedem spanischen Bankautomaten Geld abheben kann. Auch die Deutsche Bank ist mit zwei Filialen in Santiago vertreten. Ein Konto bei einer spanischen Bank zu eröffnen (z.B. der Santander Bank) ist sehr einfach, aber für den Auslandsaufenthalt nicht zwingend erforderlich.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit konnte ich mich nicht mehr für einen Wohnheimplatz bewerben, worüber ich – wie sich später herausstellte – froh war und fuhr nach Spanien, ohne vorher ein Zimmer angemietet zu haben.

Ankunft

Der erste Gang nach Ankunft in Santiago sollte der zum International Office der Universität (Oficina de Relaciones Exteriores) sein. Dort könnt ihr euch eure Ankunft bestätigen lassen und bekommt die erforderlichen Unterlagen für eure Immatrikulation.

Wenn ihr vorhabt einen Sprachkurs zu machen (einen Intensivkurs vor Semesterbeginn oder einen Semesterbegleitenden Kurs), müsst ihr unbedingt rechtzeitig in der Stadt sein, um den obligatorischen Eingangstest zu absolvieren, dessen Ergebnis entscheidend für die Einordnung in das jeweilige Sprachniveau ist. Die Termine für diesen Test findet ihr auf der Website der Universität. Ich habe vergangenes Jahr allerdings erst zwei Wochen vorher den konkreten Termin erfahren. Sollten auf der Website nur die alten Termine angezeigt werden (davon ist fast auszugehen), versucht über E-Mail an das Centro de Lenguas Modernas (CLM) Näheres herauszufinden. Meine einzige verlässliche Informationsquelle war traurigerweise die Erasmus-Gruppe bei studivz.

Im Sommer ist der Eingangstest in der Regel Anfang September (bei mir war es der 2. 9.)

Sehr sinnvoll ist es, insbesondere für die Wohnungssuche, sich unmittelbar nach der Ankunft eine spanische SIM-Karte bzw. ein spanisches Handy zuzulegen – auch das ist in Spanien erschwinglich. Empfehlen kann ich Yoigo, Happy Movil oder eine Karte von Carrefour, der großen Supermarktkette.

ERASMUS-Betreuung

In den sechs Monaten, die ich in Santiago war gab es eine einzige offizielle Veranstaltung zur Begrüßung der ERASMUS-Studenten – von Seiten der Universität war das alles (und diese fand sechs Wochen nach Ankunft in Santiago statt!).

An meiner Fakultät hatte ich im Vergleich zu meinen Kommilitonen noch einen vergleichsweise engagierten Koordinator.

Jeden Mittwoch gibt es in der Stadt Erasmus-Partys auf denen man jede Menge Erasmus-Studenten kennenlernen kann.

Außerdem kann ich euch „SharingGalicia“ empfehlen. Das ist eine Gruppe junger Gallegos, die Tagesausflüge und Städtereisen zu einem fairen Preis organisieren. Auch hier kann man andere Erasmus-Studenten kennenlernen.

Wohnen

Viele Studentenwohnheime sind vom Altstadtkern ca. 20-30 Minuten entfernt, für Santiago-Verhältnisse ist das relativ viel. Je nachdem, ob eure Fakultät am Nord- oder Südcampus liegt und ihr gerne in Uninähe wohnen wollt, kann es für euch eine Alternative zu den privaten „pisos compartidos“ (WGs) sein.

Bei loquo.com und easypiso.com habe ich noch von Deutschland aus eine Suchanzeige aufgegeben und zahlreiche Antworten bekommen, mich dann aber doch entschlossen, mir Zimmer vor Ort anzusehen und zu mieten. Das kann ich nur jedem empfehlen! Auch wenn es ein komisches Gefühl ist, für ein halbes oder ein ganzes Jahr (mit entsprechend viel Gepäck) ins Ausland aufzubrechen, ohne zu wissen, wo man wohnen wird, ist es meiner Meinung nach ratsam, sich mit der Wohnungssuche vor Ort auseinanderzusetzen.

Auf der Website der Universität werden viele Wohnungsanzeigen geschaltet:

<http://xornal.usc.es/xornal/taboleiro.html>

Außerdem hilft das International Office in der Altstadt Erasmus-Studenten bei der Wohnungssuche (auf Nachfrage!) weiter. Eine sehr nette Frau hat mir eine Adressliste von Vermietern gegeben, die Zimmer in der Stadt vermieten und sogar einige Besichtigungstermine für mich organisiert. So wurde ich schon am zweiten Tag nach meiner Ankunft in Santiago fündig.

Ich habe mitten in der Altstadt gewohnt und hatte mit meiner WG und vor allem dem Zustand meiner Wohnung großes Glück. Es ist fast normal, dass die Häuser in der Altstadt von Schimmel befallen sind, also schaut euch die Zimmer gut an, bevor ihr sie mietet.

Außerdem solltet ihr euch nicht wundern, wenn es keinen offiziellen Mietvertrag gibt und kein Konto, auf das ihr monatlich die Miete überweist. Ich habe keinen Studenten in Santiago kennengelernt, der seine Miete nicht in bar bezahlt hätte!

Solltet ihr das Wintersemester in Santiago verbringen, achtet unbedingt darauf, dass die Wohnungen Heizung haben. In der Neustadt dürfte das im Vergleich zur Altstadt kein Problem sein. Und erkundigt euch, wann die Heizungen angestellt werden...

Ich habe einen monatlichen Festpreis von 265 Euro für mein Zimmer bezahlt, was für spanische, bzw. galizische Verhältnisse schon sehr viel ist. Dafür habe ich sehr zentral (diesen Standort wollte ich nicht missen) in einer typisch spanischen Altbau -Wohnung in einem großen Zimmer mit zwei Fenstern (exterior!) gewohnt, was sehr selten ist.

Man bekommt schon WG-Zimmer ab 150 Euro plus Nebenkosten, muss dann aber einige Abstriche in Kauf nehmen.

Die Lebenshaltungskosten in Spanien sind im Vergleich zu Deutschland deutlich geringer.

Universität

Die juristische Fakultät befindet sich am Campus Sur, unweit vom schönen Alameda-Park gelegen.

Die Vorlesungen sind am Anfang durchaus gewöhnungsbedürftig, da es üblich ist, dass die spanischen Studenten jedes(!) Wort des Professors mitschreiben.

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt in dem guten Gewissen antreten können scheinfrei zu sein, sodass ich nur die von Seiten der Fakultät in Münster obligatorischen acht Semesterwochenstunden und eine juristische Prüfung nachweisen musste. Darüber bin ich im Nachhinein noch sehr froh, da ich das Vorlesungsangebot der Fakultät nicht besonders interessant fand.

Entgegen meinen Erwartungen waren die Professoren uns Erasmus-Studenten gegenüber nicht viel lockerer eingestellt als den spanischen Studenten. Regelmäßige Anwesenheit wurde vorausgesetzt (zumindest an der juristischen Fakultät). Und auch unsere Abschlussklausuren waren dieselben und wurden genauso bewertet wie die der Spanier – auf mögliche noch immer bestehende Sprachbarrieren wurde keine Rücksicht genommen. Ich kann daher empfehlen eher eine mündliche Abschlussprüfung zu machen.

Wenige Tage nach meiner Ankunft in Santiago habe ich mich mit meinem Koordinator getroffen, der mir die wichtigsten Abläufe (Vorlesungen, Immatrikulation etc.) erklärt hat. Er war durchaus hilfsbereit und per E-Mail immer zu erreichen. Eine Erasmus-Betreuung von Studierenden der Fakultät war nicht vorhanden. Wir hatten leider oft das Gefühl, dass wichtige Informationen an uns vorbeigingen. Aufgrund der Sprachbarriere und dem schnellen Sprechtempo in den Vorlesungen bekommt man viele Dinge gar nicht mit, obwohl die spanischen Studenten sehr hilfsbereit sind und einem weiterhelfen, wenn man sie fragt.

Außerdem solltet ihr wissen, dass das Gallego die offizielle Amtssprache in Galizien ist, was dazu führt, dass alle Formulare der Universitätsverwaltung auf Gallego sind und es auch einige Vorlesungen auf Gallego gibt.

Leben

Obwohl Galizien so gänzlich untypisch für spanische Verhältnisse ist, oder für das, was man sich unter Spanien vorstellt, könnte das Leben in Santiago nicht typischer für Spanien sein – más tranquilo y relajado (ruhiger und entspannter). Trotz des eher gemäßigten Klimas an Spaniens Nord-West-Küste wird die „Siesta“ zwischen 14 und 17 Uhr konsequent eingehalten. Aber wer denkt, die Galizier starten aufgrund der langen Mittagspause früher in den Tag, der irrt. Im Vergleich zu Deutschland beginnt der spanische Arbeitstag noch verhältnismäßig spät. Und auf den morgendlichen „Cortado“ im Stammcafé verzichtet ein Spanier nur ungern.

No te preocupes – No pasa nada!

Die Gallegos sind trotz ihrer etwas ruppigen Art sehr liebenswürdig und – ist man einmal mit ihnen ins Gespräch gekommen – sehr aufgeschlossen.

Anfangs war es wegen meiner eingerosteten Spanischkenntnisse jedoch ein wenig schwer sich mit Einheimischen zu verständigen, da „Gallego“ und „Castellano“ meist die einzigen Sprachen sind, die sie sprechen.

Freizeit

Die Universität bietet verschiedene Sportarten über den Hochschulsport an, für die man sich ohne Probleme anmelden kann (Basketball, Volleyball, Fußball etc.). Das Büro befindet sich am Campus Sur neben/über dem Schwimmbad.

Neben der Kathedrale „Obradoiro“ hat Santiago noch einiges mehr an Kulturellem zu bieten. Viele Kinos, Museen und Galerien lassen selten Langeweile aufkommen.

Auch für Freunde von Live-Musik gibt es in Santiago einiges zu entdecken. Jeden Mittwochabend wird beispielsweise im „Casa das Crechas“ (Zona Vieja) typisch galizische Musik und im „DadoDada“ (Zona Nueva) Jazzmusik gespielt. Im Auditorio de Galicia finden fast jeden Donnerstag Konzerte des Symphonieorchesters für nur 5 Euro (Studentenrabatt) statt.

Im November gibt es ein vierwöchiges Kinofestival, das „Cineuropa“. Außerdem hat Santiago ein eigenes Basketball-Team, das regelmäßig in der großen Sporthalle („Multiúsos Fontes do Sar“) spielt.

Neben den kulturellen Angeboten der Pilgermetropole dürfen die unzähligen Tapasbars und Cafés natürlich nicht unerwähnt bleiben. Viele kleine Cafés warten darauf entdeckt zu werden und es ist eine zeitfüllende Herausforderung, die Bar mit den besten Tapas zu finden.

Immer wieder ein Erlebnis ist ein Besuch in den Markthallen von Santiago. Dort kann man jeden Tag (außer sonntags) bis 14 Uhr den Reichtum der regionalen Küche bestaunen und auskosten!

Auch wenn Santiago keine Großstadt ist, so ist sie doch eine sehr lebendige Stadt, in der immer etwas los ist.

Trotzdem kann ich nur jedem empfehlen Galizien über die Stadtgrenzen von Santiago hinaus zu erkunden! Im Landesinneren erwartet euch eine abwechslungsreiche bergig grüne Landschaft wie in Irland, an der Küste traumhafte Sandstrände und kristallklares Wasser, wie man es sich von Spanien erhofft.

Ganz besonders empfehlen kann ich in den Sommermonaten die von Vigo mit einer kleinen Fähre zu erreichenden Islas Cíes! Auch sehr sehenswert sind die Städte A Coruna, Pontevedra und Ourense. Pflichtprogramm ist es wenigstens einmal den Sonnenuntergang am Cap Finisterre (am Ende der Welt) miterlebt zu haben.

Fazit

Auch wenn ich von der Betreuung durch die Universität (die ja kaum stattfand) und den Studienbedingungen von Erasmus-Studenten nicht sonderlich begeistert war, möchte ich klarstellen, falls ein falscher Eindruck entstanden sein sollte, dass ich das halbe Jahr in Santiago sehr genossen habe. Ich habe eine Menge toller Menschen kennengelernt, meine Spanischkenntnisse deutlich verbessert und aufgrund vieler Reisen die ich unternommen habe unheimlich viel von Spanien gesehen. In Santiago habe ich mich sehr wohl gefühlt, trotz des Regens, an dem sich immer alle aufhängen. So schlimm war es gar nicht (vergleichbar mit der Regenhäufigkeit in Münster). Gummistiefel und ein windfester Regenschirm sind trotzdem hilfreiche Begleiter.

Ich bin froh gerade in dieser etwas entlegenen Ecke von Spanien für ein halbes Jahr gelebt zu haben, was mir ermöglicht hat, ein Stück ursprüngliches Spanien kennen zu lernen.

Mich für Santiago entschieden zu haben bereue ich rückblickend nicht, ganz im Gegenteil, nach meiner Rückkehr nach Deutschland bin ich mir sicher, dass ich wieder nach Galizien reisen werde.

Solltet ihr weitere Fragen haben könnt ihr mir gerne eine E-Mail schicken.

Meine Adresse ist: charlotte-roettgen@gmx.de

Mein Semester in Santiago de Compostela

Wenn man sich überlegt, in welcher Stadt man seinen Erasmus-Aufenthalt verbringen möchte, fallen einem sicher viele große Städte ein, in die man immer schon einmal reisen wollte. Meine Wahl ist dabei sicher keine populäre:

Ich persönlich habe mich nämlich für Santiago de Compostela beworben, weil ich von zwei Freunden, die selbst ein halbes Jahr dort verbracht haben, gehört hatte, dass es ganz wunderbar sein soll. Und da ich wusste, dass aufgrund meiner Noten in der Uni ein sehr begehrter Platz zur Absolvierung des Semesters für mich nicht erreichbar gewesen wäre, habe ich mich für eine Stadt entschieden, die man auf der Liste der Erasmus-Partner-Städte wohl eher übersehen hätte: Santiago de Compostela. Und im Nachhinein bin ich sehr froh, diese Stadt als Erstwunsch angegeben zu haben, was verschiedene Gründe hat.

Santiago ist keine große Stadt, aber dafür wunderschön und alt. Dadurch, dass der Stadtkern eben sehr klein ist, lernt man schnell viele andere, ausländische Studenten kennen und kann sehr schnell ein richtiges Leben dort beginnen, ohne sich lange erst einmal in der Stadt orientieren zu müssen. Trotzdem gibt es aber sensationell viel zu entdecken und zu besuchen, was dem Alter und den Geschichten und Mythen um die Stadt herum zu verdanken ist.

Wenn man vorhat, seinen Erasmus-Aufenthalt in Santiago zu verbringen, ist eines aber ganz sicher: man muss spontan sein!

Die Planung in Deutschland umfasste bei mir persönlich nur die Bewerbung an der Gasthochschule, was lediglich das Hochladen einiger Dateien im Internet bedeutete, die Buchung eines Fluges und die Reservierung eines Hostels.

Also bin ich ohne weiteren Plan am 29.8.2012 nach Santiago de Compostela geflogen und habe in mein Hostel eing检ekt. Alles Weitere hat sich dann vor Ort ergeben. So gibt es kaum jemanden, der sich bereits vor seiner Ankunft in Santiago eine Wohnung organisiert hat. Es ist Gang und Gebe in den ersten Tagen seines Aufenthaltes von Straßenlaterne zu Straßenlaterne zu gehen, um sich Telefonnummern zu notieren von Menschen, die eine Wohnung vermieten oder ein neues WG-Mitglied suchen. Wenn man viel Glück hat, haben bereits andere Erasmus-Studenten eine Wohnung gefunden und suchen ein weiteres WG-Mitglied. So war es auch bei mir. Dass man in Santiago mit spanischen Studenten zusammenlebt, ist relativ selten, auch wenn es natürlich schön wäre, um die Sprache zu verbessern. Wenn man mit viel Engagement an die Suche herangeht, sollte man innerhalb der ersten 2-5 Tage eine Wohnung gefunden haben. Eines der wichtigsten Dinge, die man bei Ankunft in Santiago also tun sollte, ist es, sich eine spanische SIM-Karte für sein Handy zu kaufen, um bei den verschiedenen Wohnungsanzeigen anrufen zu können; dafür ist ein perfektes Spanisch übrigens nicht nötig.

Was man im Allgemeinen vielleicht vermeiden sollte bei der Suche einer Unterkunft, ist die Kooperation mit einer Agentur. Die Wohnung, in der ich mit meinen italienischen Mitbewohnerinnen gelebt habe, wurde über eine Agentur vermietet, von der wir den Eindruck hatten, dass sie darauf aus war, möglichst viel Geld von uns zu bekommen, zumal wir die Sprache am Anfang wenig beherrschten, uns nicht mit der Miete von Wohnungen in Spanien auskannten und ohne ein Dach über dem Kopf ziemlich aufgeschmissen gewesen wären, sodass wir am Anfang jede Summe gezahlt hätten, nur um die Wohnung zu bekommen. Aufgrund der Tatsache, dass die Bezahlung nicht über die Überweisung von einem Bankkonto, sondern bar lief, war die Möglichkeit, uns zu betrügen, noch viel größer: Bei der Bezahlung eines Teils der Kaution zu Anfang (in Höhe von 650€) wurde uns der Beleg nicht gegeben und wir selbst hatten vergessen, danach zu fragen. Als wir die Agentur das nächste Mal darauf aufmerksam machten, wurde uns gesagt, dass wir den Teil der Kaution angeblich noch gar nicht bezahlt hätten, zumal ja anscheinend auch kein Beleg vorlag, obwohl bei Bezahlung immer direkt ein Beleg ausgestellt würde.

Diese und andere Erfahrungen mit der Agentur raubten uns manches Mal den letzten Nerv und waren oft auch entmutigend, wenn man ohne die perfekte Beherrschung der Sprache vor allem in Diskussionssituationen vollkommen hilflos war.

Wenn es also irgendwie möglich ist, sollte die Kooperation mit einer Agentur bei der Wohnungssuche vermieden werden, was auch ruhig so verallgemeinert werden kann, zumal unsere Wohngemeinschaft nicht die einzige war, die damit sehr schlechte Erfahrungen gemacht hat.

Bei der Organisation des Studiums an der Universität von Santiago musste man sich zuallererst einmal mit dem Studiensystem vertraut machen, das seit einiger Zeit im „Umbau“ ist, sodass an der Uni neuerdings die Abschlüsse, die einem Diplom ähneln, auslaufen und im Gegenzug Abschlüsse ähnlich dem Bachelor angeboten werden. Ich als Studentin, die noch ein Staatsexamen macht, war dementsprechend doppelt überfordert bei der Erstellung meines Stundenplans. Wenn man vor der Reise über die Hürden, die sich einem bei der Erstellung des Stundenplans stellen, Bescheid weiß, kann man sich natürlich auch im Vorhinein auf der Homepage der Uni über die angebotenen Kurse in den unterschiedlichen Studiensystemen informieren. Das habe ich nicht getan, konnte aber dank meines wirklich netten und hilfsbereiten Koordinators an der Gastuni, der unter anderem auch Deutsch spricht, die Erstellung meines Stundenplans schnell abschließen und damit beginnen, in die Vorlesungen zu gehen.

Um ehrlich zu sein, haben mir die Vorlesungen an der Uni nicht sonderlich gefallen, jedenfalls nicht so wie in Deutschland. Die Methode der Unterrichtung war eher zu vergleichen mit „Frontalunterricht“, sodass das ganze Unterrichts-Konzept jeglicher Hilfsmethoden wie einer Power-Point-Präsentation zum Beispiel entbehrte, sodass man bemüht sein musste (auch als ausländischer Student mit weniger Spracherfahrung im Spanischen), der Vorlesung zu folgen und alles mitzuschreiben.

Außerdem darf man nicht damit rechnen, zwangsläufig irgendwelche Sonderrechte wie vereinfachte Abschluss-Prüfungen zu bekommen. Wir als ausländische Erasmus-Studenten mussten genauso jede zweite Woche Referate auf Spanisch halten wie es die spanischen Studenten mussten und waren gefordert, Ausarbeitungen auf Spanisch einzureichen. Englisch ist dabei kein Ausweg, zumal die meisten Studenten und auch Professoren ein nur sehr schlechtes Englisch sprechen und diese Sprache an der Uni daher nicht gern gesehen ist.

Aber der semesterbegleitende Sprachkurs, den man übrigens unbedingt machen sollte, und die Kommunikation mit anderen Erasmus-Studenten auf Spanisch hilft einem, schnell ins Spanische zu kommen, vor allem, wenn man ein wenig Vorerfahrung hat in der Sprache.

Aufgrund der Tatsache, dass ich persönlich mir für mein Studium in Münster keinen einzigen Kurs anrechnen lassen konnte, und daher nur die Stunden, die von Münster aus vorgegeben waren, an der Uni verbracht habe, kam der Freizeitaspekt nicht zu kurz, was man aber auch für Erasmus-Studenten allgemein sagen kann. So bleibt viel Zeit, die Stadt richtig kennenzulernen, Ausflüge und Reisen zu unternehmen. Santiago de Compostela liegt im Nord-Westen des Landes, in Galizien. Die Landschaft in Galizien birgt viele schöne Orte und ist schnell mit dem Zug oder einem gemieteten Auto zu erreichen. Auch mit Ryanair lassen sich viele günstige Inlands-Flüge finden, die einem die Möglichkeit bieten, an Wochenenden andere Städte wie Barcelona und Madrid zu besuchen. Außerdem besonders an der Lage der Stadt ist die Nähe zu Portugal, sodass man mit dem Bus oder Zug auch schnell einmal dorthin reisen kann, was sich in jedem Fall lohnt!

Darüber hinaus bieten die örtlichen Erasmus-Gruppen „ESN“ und „Sharing Galicia“ regelmäßig Fahrten und Reisen zu verschiedenen Städten oder Orten in Galizien an, bei denen man immer neue Erasmus-Studenten kennenlernen kann.

Wenn man gerade nicht am Reisen ist, führt der Alltag in Santiago kaum zu Langeweile: es gibt verschiedenen Sportgruppen vor Ort, denen man beitreten kann. Oder man schlendert durch die Stadt und kauft sich frisches Gemüse auf dem Stadtmarkt oder beobachtet Pilger, die nach wochenlangem Wandern auf dem Vorplatz der Kathedrale ankommen, während Musiker unter den Arkaden neben der Kathedrale Musik machen.

Natürlich gibt es auch Tage, an denen man sich nicht wohlfühlt und vielleicht Heimweh bekommt, was oft dann eintritt, wenn es nach tagelangem Regen immer noch keinen Sonnenstrahl am Himmel

zu sehen gibt. Santiago de Compostela ist bekannt dafür, eine regenreiche Stadt zu sein, wobei das Wetter bis in den späten Herbst hinein beständig schön bleibt. Aufgrund der Feuchtigkeit im Winter und der Tatsache, dass die meisten Mietwohnungen keinen Wäschetrockner besitzen, da die Wäsche die meisten Monate des Jahres vor dem Fenster in der Sonne getrocknet wird, sollte man bei der Wohnungswahl unbedingt darauf achten, eine Wohnung mit Heizung zu mieten. Sollte das nicht der Fall sein, zieht die Feuchtigkeit schnell in die Wohnung, sodass man friert und auch die Wäsche Tage zum Trocknen braucht. Gleichzeitig muss man beachten, dass die Elektrizitätskosten in Santiago sehr hoch sind und die Heizungen meistens über Strom betrieben werden, sodass ein dauerhaftes Verwenden der Heizung zu unermesslichen Nebenkosten führen kann.

Ansonsten sind die Miete und die Lebenshaltungskosten nicht allzu hoch, wobei man seine monatlichen Ausgaben nicht unterschätzen sollte, zumal sich die Kosten besonders bezüglich des Freizeitprogramms, also dem Reisen und den abendlichen Kneipenbesuchen, summieren. Auch Internet- und Handykosten sind oft höher als in Deutschland.

Alles in allem ist es auf jeden Fall eine sehr gute Wahl, nach Santiago de Compostela zu gehen, um seinen Erasmus-Aufenthalt dort zu verbringen. Viele der Studenten verlängern ihren Aufenthalt auch um ein halbes Jahr und sind sehr traurig, die Stadt nach Ende des Semesters verlassen zu müssen, was nicht nur an der tollen Erfahrung des Austauschs-Programms, sondern auch an der Stadt selbst liegt. Nicht umsonst nennen Erasmus-Studenten Santiago „die beste Erasmus-Stadt in ganz Europa“!



ERFAHRUNGSBERICHT

zum ERASMUS-Auslandsaufenthalt in Santiago de Compostela im WS 12/13 vom 27.08.2012 bis zum 04.02.2013 von Christian Hesse.



Vorbereitung

Nachdem ich mich über die Zusage der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu meinem ERASMUS-Platz freuen durfte, wurde die Vorfreude ein wenig durch den vermeidlichen Organisationsaufwand des Auslandssemesters getrübt. Neben den obligatorischen Formularen muss man sich die passenden Kurse für das Learningagreement herausuchen und diese im Vorfeld vom Prüfungsamt auf Anrechenbarkeit prüfen lassen. Auf der Webseite www.usc.es gelangt man unter *Titulaci3ns* auf das Vorlesungsverzeichnis der jeweiligen Studiengänge. Dabei ist zu beachten, dass man die Bachelorveranstaltungen unter *Titulaci3ns de Grao adaptadas ao EEES* findet und SG1 oder SG2 angibt ob die Kurse jeweils im SS oder im WS stattfinden. Oft sind auf den ersten Blick keine Kursbeschreibungen vorhanden oder man landet auf den ungeliebten Fehler-404-Seiten. Sollte das der Fall sein stellt man die Sprache auf Galizisch und wählt ein vergangenes akademisches Jahr dann sollte es klappen.



Ankunft leichtgemacht: Erstes Kennenlernen unter Palmen

Danach muss man fristgerecht über ein Onlinetool die erforderlichen Unterlagen hochladen und kann entspannt auf die Zusage aus der Pilgerstadt warten.

Über Email bekommt man auch das Angebot sich für die Studentenwohnheime in Santiago anzumelden, davon kann ich aber nur abraten da diese teuer und schlecht gelegen sind.

Wer nicht nach Santiago pilgern möchte wird wohl das Flugzeug nehmen. Es empfiehlt sich entweder komfortabel mit Air Berlin direkt von Münster (120-250€) oder billig von Hahn (20-120€) aus zu fliegen.

Da man sich am besten vor Ort auf Wohnungssuche begibt habe ich im Vorfeld für die erste Woche ein Bett im Schlafsaal des Hostels *Roots & Boots* reserviert. Das kann ich jedem empfehlen.

Unterkunft

Die Gute Nachricht vorweg: Die Wohnungssuche ist in Spanien außerhalb von Madrid und Barcelona relativ einfach. Auch wenn sich der Couchpotato beschweren mag, zu Fuß alle schwarzen Bretter abgeklappert zu haben, wird er sich doch freuen am Ende jedes Monats mehr Geld übrig zu haben.

Bei der Wohnungssuche in Santiago stellt sich zu aller erst die Frage: Neustadt oder Altstadt? Das heißt Flair oder Heizung; schön oder praktisch?

Wohnungsangebote findet man am besten zu Fuß als Aushänge in Straßen oder an schwarzen Brettern. Im Internet kann man auch unter milanuncios.es oder easypiso.es fündig werden.

Nachdem man mit seinem gestotterten Schulspanisch bei einem Anruf seinem Gegenüber klargemacht hat das man gerne seine Wohnung besichtigen möchte, ist es dann in der Regel schon soweit und man kommt in den Genuss seiner ersten

Wohnungsbesichtigung: Allgemein sind die Zimmer (und Betten) klein aber dafür verfügt jede Wohnung über eine geräumige Küche und ein Wohnzimmer. Man darf keine Münsteraner Standards erwarten, wird dafür aber auch garantiert ohne Spülmaschine und Heizung glücklich werden.

Ich habe mir für die Wohnungssuche eine Woche Zeit genommen, was recht viel ist, doch schließlich meine Traumwohnung in der historischen Altstadt gefunden. Die riesige zweistöckige Wohnung in dem 200 Jahre alten Haus hatte etwas magisches.

Meine Mitbewohner, eine Deutsche, zwei Spanierinnen und ein Italiener, waren für mich wie eine Familie und wir haben Partys „de puta madre“ bis tief in die Nacht gefeiert. Auch wenn es teilweise ohne Heizung etwas kalt wurde hätte ich nicht mal im Traum (in einem nächtlich eiskalten Zimmer) daran gedacht mit irgendjemand tauschen zu wollen. Die monatliche Miete lag für mich bei 160€

Studium

Sobald man in Santiago ankommt wird man vom International Office betreut. Das heißt man bekommt einen Professor als Ansprechpartner der das Learningagreement überprüft und in fachlichen Fragen zur Verfügung steht.

Die Zeiten der Kurse kann man im Internet einsehen. Dabei gibt es meist mehrere Gruppen die jeweils Vorlesungen (clases expositivas) und Tutorien (clases interactivas) gemeinsam haben. Bestenfalls wählt man sich die Gruppen die auf kastelan gehalten werden aus.

In Spanien bin ich gerne in die Uni gegangen. Die Kommilitonen haben mich nett aufgenommen und die Professoren waren in der Regel hilfsbereit und gegenüber ERASMUS-Studenten wohlwollend und geduldig.

In den Tutorien herrscht Anwesenheitspflicht und man bekommt eine mündliche Note oder muss sonstige Leistungen erbringen. Das kann ganz schön nervig sein, allerdings erwartet keiner von einem Ausländer etwas wozu er nicht in der Lage ist. Die Bemühung sich in einer fremden Sprache einzubringen wird schon allein anerkannt.

Allgemein muss ich sagen dass die Professoren in Spanien viel mehr ihrem Lehrauftrag nachkommen: Das Verhältnis von Professor und Student ist enger und angenehmer als in Deutschland. Ich würde mir wünschen auch einen meiner Münsteraner Professoren in der Mittagspause beim Biertrinken in der Mensa antreffen zu können.

Freizeit

Eins ist klar: In einem Semester wird in Santiago sicher keine Langeweile aufkommen. Santiago als Hauptstadt Galiziens ist eine kleine und behütete Stadt die allerdings in jeder Hinsicht viel zu bieten hat. Die Pilgerstadt zieht interessante Menschen aus der ganzen Welt. Die Pilger verbreiten nach ihren aufreibenden Pilgerabenteuern Lebensfreude und Enthusiasmus in der Ganzen Stadt. Bei einer Pause auf dem Plaza de Obradoiro wird man Zeuge von Freudentränen und Tänzen die ein mancher Pilger bei seiner Ankunft in seiner Glückseligkeit aufführt. Darüber hinaus ist Santiago aber auch als eine der ältesten Universitätsstädte Spaniens, eine sehr junge und lebhafte Stadt. Es gibt zahlreiche Kulturveranstaltungen und ein Nachtleben das echt Spaß macht. Die unzähligen Bars der Innenstadt sind sehr geschmackvoll und gemütlich eingerichtet und bieten eine perfekte Kulisse um bis tief in die Nacht zu feiern. Auch das Angebot an

Parks und Sportmöglichkeiten ist reichhaltig. Richtig nutzen wird man das allerdings nur bis zum Winteranfang können da bei Dauerregen kein Sport wirklich Spaß macht. Galizien ist eine wunderschöne Region mit atemberaubenden Stränden und malerischer Natur im vollen Grün. Dabei wird man in Galizien auf keine aus dem Boden gezogene Hotelanlagen treffen und auch der frische Fisch im Restaurant mit Meeresblick wird auch für Studenten bezahlbar bleiben. Wellensurfen in A Coruña, Sonnentanken auf Islas Cíes, Baden am Playa de Cathedrals oder Stadtbesichtigung in Pontevedra. Galizien ist wohl noch die einzige Region Spaniens die noch nicht vom Massentourismus erschlossen worden ist und mehr als sehenswert ist. Von den ansässigen Studentenorganisationen werden pro Woche mehrere Ausflüge zu diesen oder weiter entfernten Zielen angeboten. Ansonsten kann man oder auch mit einem gemieteten Auto oder Ryanair Spanien kennen lernen. Ab Ende Oktober fängt es dann an zu regnen und man bekommt das Gefühl als das es nie wieder aufhören wird. Ab da habe ich viel Zeit in meinen Lieblingskneipen verbracht und hab auch keine Mühen gescheut Städte in anderen Teilen Spaniens zu besichtigen. Flugtickets sind in jedem Fall erschwinglich. Durch Erasmus konnte ich viele tolle Menschen kennenlernen. Erasmusstudenten trifft man immer und zu jeder Zeit. Teilweise kann man sich vor Einladungen und Angeboten kaum retten und man ist viel unterwegs.

Fazit

Das Semester in Santiago war eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe Menschen aus vielen Teilen der Welt kennengelernt und bin dadurch sicher offener und toleranter geworden.



Beeindruckende Strände: Ausflug zu den Islas Cíes

Darüber hinaus habe ich richtig Spanisch sprechen gelernt und ich bin mir sicher dass mir das auch außerhalb vom Spanienurlaub etwas bringt. Viele Erlebnisse werden sicher immer in Erinnerung bleiben und auch wenn es mehr Aufwand bedeutet bin ich sicher dass die Freundschaften zumindest zum Teil auch aufrechterhalten werden können. Das Ganze hätte mir wahrscheinlich auch in jeder anderen Spanischen Stadt so passieren können. Allerdings bin ich überzeugt das besonders die optimale Größe dieser Stadt, die vielen Studenten die hier wohnen und die Schönheit der Stadt dazu beigetragen haben dass ich mich hier pudelwohl gefühlt habe. Doch eins ist gewiss – frei nach Paulchen Panther- : „Heute ist nicht alle Tage ich komme wieder, keine Frage“

Erfahrungsbericht meines Auslandsstudiums in Santiago de Compostela

Name der Partneruniversität: Universidade de Santiago de Compostela

Land der Partneruniversität: Spanien

Studienfach: Rechtswissenschaften (Derecho)

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: Februar 2019 bis Juni 2019

1) Vor dem Aufenthalt

Nach Abschluss meines Schwerpunktstudiums in Münster habe ich ab Februar 2019 fünf Monate in Santiago de Compostela, Nordspanien, an der Universidade de Santiago de Compostela (USC) studiert.

Die Vorbereitung haben aber natürlich wesentlich früher, spätestens im Winter 2017 mit der offiziellen Bewerbung am Lehrstuhl bei Prof. Dr. Kindl, begonnen. Bei meiner universitären Bewerbung belegt die USC damals den ersten Platz gefolgt von zwei weiteren Universitäten in Spanien. Ein ausschlaggebendes Kriterium für diese Platzierung war insbesondere die Semesterzeiten der Universität. Mein Auslandssemester wollte ich im Sommersemester absolvieren. Problematisch ist dabei grundsätzlich, dass die Semesterzeiten in Deutschland bzw. NRW nicht deckungsgleich mit denen in Spanien sind. Die meisten spanischen Universitäten beginnen ihr Sommersemester Anfang Januar. Da ich aber erst nach Abschluss meiner Klausurenphase in Münster ins Auslandssemester nach Spanien fliegen wollte, musste ich eine Universität finden, die möglichst spät im Januar mit dem Semester beginnt. In Nordspanien, von mir bevorzugt, war die USC die Universität, die mit dem Sommersemester am spätestens begann. Beginn war der 31.01.19. Eine spätere Anreise von zwei Wochen war von Seiten der Universität kein Problem. Eine Welcome Week oder ähnliches konnte ich auch nicht verpassen, da eine solche nicht angeboten wurde. Was ich allerdings verpasst habe, waren zwei Einführungsveranstaltungen für die Internationals. Diese waren aber rein organisatorischer Natur, sodass ich diese bei meiner Ankunft in einem Einzelgespräch mit meiner Koordinatorin nachholen konnte und schlussendlich auch mit allen relevanten Informationen versorgt wurde. Der Kontakt zu meiner Koordinatorin war problemlos vorab per E-Mail möglich. In dem persönlichen Gespräch war sie sehr bemüht mir den verspäteten Einstieg so einfach wie möglich zu gestalten.

2) Das spanische Universitätssystem

Das spanische Universitätssystem unterscheidet sich in vielen Punkten zu dem deutschen System. Insbesondere musste ich mich für jeden Kurs einzeln einschreiben. Diese Prozedere erschien mir recht aufwendig und anfangs auch verwirrend. Gehört aber einfach zum spanischen Uni-Alltag dazu. Glücklicherweise können Internationals aber deutlich einfacher als die spanischen Studenten Kurse ausprobieren und wechseln. Das geht allerdings nur in den ersten vier Wochen nach Ankunft, was von Seiten der Uni allerdings kaum kommuniziert

wurde. Diese Nicht- oder Teilkommunikation hat viele Fristen etc. betroffen, weshalb man auf solche Dinge immer selber noch einmal ein Auge haben sollte. Außerdem bestand in fast allen meinen Kursen Anwesenheitspflicht, die teilweise durch Listenführung akribisch kontrolliert wurde und Teilvoraussetzung zum Bestehen des Kurses war. Auch wechselten die Vorlesungszeiten und -orte der einzelnen Kurse während des Semesters alle paar Wochen, worauf man seitens der Universität aber nicht hingewiesen wird. Ebenso unterscheiden sich die Art der Vorlesungen insofern, dass die Studenten, zu bestimmten Zeiten, aktiv an der Vorlesungsgestaltung beteiligt sind (durch kleine Vorträge o.ä.) und mit den Phasen des referierenden Professors abwechseln. Streng wird zwischen den beiden Lehrmethoden aber nicht unterschieden. Sie variieren in ihrer Intensität auch von Kurs zu Kurs. Vorlesungen werden entweder auf Galizisch oder Spanisch gehalten. Die Wahl obliegt dabei den Professoren. Dass ich Galizisch aber weder sprechen und nicht immer verstehen konnte, hat mir anfangs durchaus Probleme bereitet, die Professoren hatten dafür aber Verständnis und Nachsicht.

3) Organisatorisches vor Ort: Wohnungssuche, Banken, Arzt

An mein Zimmer in Santiago bin ich glücklicherweise sehr unkompliziert über eine Freundin, die im Semester zuvor dort war, gekommen, sodass ich einfach ihr Zimmer übernehmen konnte. Sonst gibt es aber universitäre Residenzen, in denen auch Internationals wohnen können. Dort teilt man sich immer ein Zimmer mit einer anderen Person.

Während meines Aufenthalts musste ich krankheitsbedingt einmal einen Arzt aufsuchen. Die Kostenübernahme war kein Problem, da Internationals bei ihrer Ankunft direkt über die Universität versichert werden. Auch die finanzielle Versorgung war für mich nicht mit der Einrichtung eines neuen Kontos verbunden, da die Deutsche Bank eine Filiale in der Stadt hat. In der Stadt sind sonst die Santander Bank und die Abanca Bank am häufigsten anzutreffen. Auf dem Unigelände kann man z.B. Sprachkurse direkt bei der Santander Bank bezahlen.

4) Santiago und Leben abseits der Uni

Abseits der Universität ist Santiago eine Stadt, die besonders durch ihre gassenreiche und verwinkelte historische Altstadt besticht. Grundsätzlich ist fast alles gut zu Fuß zu erreichen, sodass man auf das leider eher schlechte Bussystem fast nie zurückgreifen muss.

Mit Beginn des Sommers hatte ich den Eindruck, dass die Stadt regelrecht aufgeblüht ist. In den Straßen und Parks fanden oft religiöse, aber vor allem kulturelle Veranstaltungen und Konzerte statt. Zu religiösen Feiertagen wie Ostern ist die Stadt mit besonders vielen Pilgern gefüllt, und bietet somit eine Menge spannender Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten. Gerade weil Santiago de Compostela Ziel des Jakobswegs ist, bietet es sich an, einen Teil des Weges zu laufen. Dazu bin ich mit dem Zug aus der Stadt herausgefahren, um anschließend mehrere Tage wieder nach Santiago zurück zu laufen. Rückblickend waren diese Tage, natürlich neben vielen anderen schönen Momenten in Spanien, eine ganz besondere Erfahrung meines Auslandsaufenthaltes, die ich nicht missen möchte.

Wie anfangs erwähnt wurden zwar seitens der Universität keine Veranstaltungen für die Internationals organisiert, dafür gab es aber verschiedene Organisationen die das übernommen haben. Veranstaltungen um soziale Kontakte zu knüpfen, Wohnungsvermittlungen, Ausflüge (innerhalb Spaniens, aber auch nach Portugal, Frankreich oder Marokko) wurden entweder von SharingGalicia oder ESN organisiert. So gab es alle paar Wochen Tages- oder Wochenendausflüge und reichlich Gelegenheit zum gegenseitigen Treffen und Austausch. Unter anderem wurde jeden Montag während des Semesters ein „Tandem-Abend“ von ESN organisiert. Dieser diente vor allem dazu sich unter den Internationals kennen zu lernen aber auch um mit spanischen Studenten in Kontakt zu treten. Es wurde eigentlich immer etwas organisiert, sodass, man quasi jeden Tag zu einem Treffen, einer Veranstaltung hingehen konnte.

Rückblickend hat mir mein Auslandssemester in Santiago de Compostela sehr gefallen. Diese fünf Monate haben mir sprachlich, kulturell, akademisch sowie persönlich neue Horizonte eröffnet, weshalb ich jedem ein Auslandssemester ans Herz legen würde.

Name der Partneruniversität	Universidad de Santiago de Compostela
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaft
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	Wintersemester 2023/24

Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Recht schnell nach der Nominierung durch das SIZ in Münster habe ich eine E-Mail von der Universität in Santiago de Compostela erhalten, in der mir erste Informationen, meine Ansprechpartnerin Vorort und Zugangsdaten für die Uni Webseiten gegeben wurden. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die Universität eine begrenzte Anzahl an Wohnheimplätzen für Studierende aus Mobilitätsprogrammen anbietet nach first come, first serve Prinzip. Dadurch war es mir möglich sehr weit im Voraus eine Wohnung, bzw. ein Zimmer sicher zu haben, was mir sehr viel Stress genommen hat.

Da an der Universität vor Ort (fast) alle Kurse ausschließlich auf Spanisch (oder galizisch) angeboten werden, habe ich im Sommersemester 2023 zwei Sprachkurse für Spanisch mit dem Niveau B2 beim Sprachenzentrum der Uni Münster absolviert.

Die Universität in Santiago lässt alle Studierende im Voraus eine Unfallversicherungsabschluss. Zusätzlich empfiehlt es sich, sich um eine Auslandskrankenversicherung zu kümmern. Weitere mögliche Versicherungen, Visa etc. fallen glücklicherweise durch die EU nicht an.

Teilweise haben andere Erasmusstudierende vor Ort ein Konto anlegen lassen. Für mich persönlich war das nicht notwendig. Man kann fast überall mit Karte zahlen (deutlich häufiger als in Deutschland) und eventuell vorher in Deutschland etwas Geld abheben. In Santiago läuft sehr viel über die Bank Abanca, aber es gibt auch eine Deutsche Bank Filiale. Die Anreise nach Santiago war nicht ganz einfach, da es kaum direkt Flüge aus Deutschland gab. Ich bin letztendlich direkt ab Frankfurt geflogen mit Lufthansa, was rund 350 Euro inklusive meiner zwei Koffer gekostet hat. Ansonsten gab es Ryanair Flüge von Memmingen, Amsterdam oder Brüssel aus. Als ich für Weihnachten nachhause geflogen bin, gab es durch den Flugplanwechsel keine Direktflüge mehr nach Deutschland, so dass ich mit Iberia von Santiago nach Madrid und von Madrid nach Düsseldorf geflogen bin. Nach Weihnachten wurde es noch abenteuerlicher und ich bin mit Ryanair von Köln nach London Stansted und von dort nach Santiago hingeflogen, was den Nachteil hatte, dass ich dank des Brexits zweimal durch eine Passkontrolle musste. Auf dem Rückflug bin ich von Santiago nach Palma di Mallorca geflogen und von dort nach Weeze. Für den kommenden Sommer 2024 soll Eurowings aber direkt von Köln fliegen.

Während des Aufenthalts an der Universidad de Santiago de Compostela

Betreuung vor Ort

Meine Ansprechpartnerin Vorort war Ana Gude Fernandez. Als ich im Voraus einige Fragen hatte, wurden diese schnell per E-Mail, auch auf Englisch, von einem ihrer Mitarbeiter beantwortet. Zu Beginn meines Auslandssemesters wollte ich mein Learning Agreement ändern und hatte ihr deshalb mehrfach geschrieben über zwei Wochen aber nie eine Antwort erhalten.

Generelle Fragen und das Unterschreiben des Learning Agreements konnten glücklicherweise vom Erasmus Office übernommen werden.

Wie oben beschrieben konnte ich mir eines der 100 für Mobilitätsstudierende zur Verfügung stehenden Wohnheimzimmer ergattern. Die Miete hierfür betrug 292 Euro pro Monat und wurde noch im Voraus fest für 5 Monate (September bis Januar) bezahlt. Dort stand mir dann ein eigenes Zimmer mit eigenem Bad in der Residencia Universitaria Monte da Condesa zur Verfügung. Das Wohnheim lag auf dem Südcampus der Universität und damit unweit der Jura-Fakultät. Insgesamt erstreckt sich das Wohnheim auf 6 Etagen, teilweise mit geteilten Zimmern für die einheimischen Studierenden, von denen hauptsächlich Studienanfänger im Wohnheim wohnen. Auf den Etagen teilt man sich die Küchen, wofür jedoch bei jeder Benutzung ein Schlüssel von der Rezeption, die 24 Stunden besetzt ist, zu holen ist. Einmal die Woche kommt eine Reinigungskraft und putzt jedes Zimmer. Die Mitarbeiter an der Rezeption sprechen leider kaum bzw. kein Englisch, so dass besonders bei der ersten Ankunft die Verständigung schwer war.

Studium

Am ersten Wochenende nach Semesterbeginn wurde zu einer Willkommensveranstaltung von der Universität eingeladen. Hier gab es einige Redebeiträge von Mitarbeitern der Uni und danach kleine Spiele und Essen für alle.

Das Kursangebot der Uni ist nicht gerade klein aber auch nicht überragend. Da alle Kurse auf Spanisch oder Galizisch, was die Sprache der Region ist, auf die alle sehr stolz sind, stattfinden, war es für mich schwer genug überhaupt zu verstehen, was gesagt wird als groß inhaltlich folgen zu können. Ich hatte einen einzigen Kurs auf Englisch, in dem es gerade darum ging Englisch zu lernen im juristischen Kontext. Das Niveau hier entsprach allerhöchstens dem Englischunterricht in der Mittelstufe auf deutschen Schulen und der Kurs war daher recht einfach, wobei viele Spanier kaum Englisch sprechen.

Die Vorlesungen selber ähneln sehr viel stärker einer Form des Schulunterrichts, da die Kurse einerseits viel kleiner sind (zum Teil weil sie aufgeteilt werden) und weil die Studierenden aktiv eingebunden werden.

Ich habe auch Vorort einen Sprachkurs mit B2 Niveau gemacht, der jedoch um einiges schwerer war als in Deutschland. Für die Sprachkurse zahlt man als Erasmus Student Vorort 50 Euro (für jeden weiteren 75).

Das Semester beginnt Anfang September (in meinem Fall am 11.) und die Vorlesungszeit endet in der Woche vor Weihnachten. Die Klausuren liegen teilweise noch in dieser Vorweihnachtszeit oder im Januar. Offiziell ging das Semester bis zum 5. Februar.

Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute

Die Lebenserhaltungskosten waren grundsätzlich geringer als in Deutschland. Die Miete war geringer, Lebensmittel waren tendenziell günstiger, Drogerieprodukte wie Shampoo z.B. waren allerdings teilweise viel teurer.

An fast jeder Fakultät gab es eine Cafeteria, die ein festes Angebot hatte. Man kann immer Vorort frühstücken und auch Mittag essen. Das Mittagessen ist jedoch schon verhältnismäßig teurer als in der deutschen Mensa, es gibt jedoch auch immer ein Getränk, Nachtisch und Tischservice und man wählt von einer festen Karte aus.

Sprachlich fand ich es besonders zu Anfang recht schwierig, da die Leute in Santiago, so wohl an der Uni als auch in der Stadt selber fast ausschließlich Spanisch oder Galizisch sprechen. Sie bemühen sich jedoch wirklich immer um eine gute Verständnis und nach einer Weile ist man auch genug im Spanischen drin um zumindest typische Alltagskonversationen zu führen. An öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es Busse in Santiago. Diese fahren eigentlich sehr regelmäßig und sind oft eine gute Alternative, da es in Santiago besonders im Herbst und Winter sehr viel regnet. Eine Monatskarte kostet 13 Euro oder man kann sich bei Abanca eine aufladbare Karte holen, mit der jede Fahrt 30 Cent kostet.

An den Wochenenden aber auch unter der Woche gab es viele Angebote von ESN und Sharing Galicia, die von Parties zu gemeinsamen Sportaktivitäten, Stadtführungen oder Trips reichten. Beliebte Ausflugsziele waren die galizische Natur, größere Städte wie A Coruña oder Vigo, aber auch Porto in Portugal. Übers Wochenende werden oft längere Trips z.B. nach Lissabon, Asturien aber auch Marokko angeboten.

[Abschließender Gesamteindruck meines Studiums und Lebens in Spanien](#)

Ich fand mein Auslandssemester an der Universidad de Santiago de Compostela sehr interessant. Galizien ist nicht das „klassische“ Spanien, dass man als sonniges Urlaubsland kennt, sondern eine grüne, sehr naturreiche Region mit beeindruckenden Küsten und vielen, großen Wäldern. Damit hängt auch zusammen, dass es viel regnet, was die Tage besonders im November und Dezember sehr grau macht, aber immerhin ist es wärmer und länger hell als in Deutschland. Es war für mich eine ganz neue Erfahrung in einem fremden Land zu leben und plötzlich eine ganz anderen Alltag zu haben, aber man gewöhnt sich viel schneller dran als man erwartet.

Name	Schulte
Vorname	Sina
E-Mail-Adresse	sina.schulte09@gmail.com
Name der Partneruniversität	Universidade de Santiago de Compostela
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthaltes	September 2018-Dezember 2019

1) Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

„Ich bin dann mal weg“: ganz nach dem Motto, welches Hape Kerkeling schon in seinem im Jahr 2006 veröffentlichten Buch verfolgte, machte ich mich im September 2018 auf den Weg nach Santiago de Compostela. Jedoch nicht zu Fuß mit Backpack auf dem Rücken, sondern bequem mit 2 Koffern im Gepäck im Flugzeug.

Allerdings entpuppt sich der Weg nach Santiago als nicht ganz so leicht wie gedacht: das liegt daran, dass der mehr als übersichtliche Flughafen der Stadt aus Deutschland nur von Frankfurt Hahn (nicht am Main) auf direktem Wege angeflogen wird. Von Düsseldorf gibt es die Möglichkeit, in Madrid (iberia), Barcelona oder Palma (beide vueling) umzusteigen. Da man um das Gepäck ja nicht herumkommt und bei jedem Flug dementsprechend draufzahlt, kostet so ein Flug um die 100 €.

Vor meiner Anreise galt es jedoch, einiges Organisatorisches zu erledigen.

Kurz nach meiner Nominierung durch die WWU nahm die Universidade de Santiago de Compostela (USC) bereits Kontakt zu mir auf. Ich musste ein weiteres kleines Bewerbungsverfahren durchlaufen und neben einem auf Spanisch (oder Englisch!) verfasstem Motivationsschreiben ein Sprachzertifikat (B1), eine Notenübersicht, einen Scan eines Ausweisdokumentes und ein vorläufiges Learning Agreement einreichen bzw. hochladen.

In der Bestätigungsmail, die ich nur wenige Tage später erhielt, wurde mir auch meine Ansprechpartnerin an der USC mitgeteilt.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Kurz nach meiner Ankunft in Santiago traf ich mich mit meiner Koordinatorin Marta Otero Crespo, mit der ich mich vorher per Mail in Verbindung gesetzt hatte, um restliche Fragen z.B. bezüglich meiner Kurswahl zu klären. Der Mailverkehr und auch das erste Treffen lief zu meiner Beruhigung auf Englisch ab, da mein Spanisch zu Anfang noch recht dürftig war. Mit Frau Otero Crespo war dies überhaupt kein Problem, da sie als eine der wenigen Professoren sehr gutes Englisch spricht. Nicht nur am Anfang des Semesters, sondern während meiner ganzen Zeit in Santiago stand sie stets für aufkommende Fragen zur Verfügung und hat sich, wenn nötig, immer gerne Zeit für mich genommen.

Da ich mich nicht schon im Voraus um ein WG-Zimmer gekümmert hatte, reiste ich bereits eine Woche vor Vorlesungsbeginn an, um dies in Ruhe erledigen zu können. Zwar gibt es eine große Auswahl an Studentenwohnheimen, allerdings sind diese besonders bei den spanischen Studenten sehr beliebt und daher auch frühzeitig belegt. Die meisten Wohnheime bieten eine Art „All inclusive“-Service an, welcher drei Mahlzeiten am Tag sowie die Reinigung des Zimmers und der Wäsche beinhaltet. Klingt schön und entspannt, ist jedoch auch dementsprechend teuer mit Preisen bis zu 700 € im Monat.

Daher würde auch ich jedem empfehlen, sich eine WG vor Ort zu suchen. Dies ist wesentlich preiswerter (durchschnittlich 200 € im Monat für ein Zimmer) und bei den Auslandsstudenten wesentlich beliebter. Die Wohnungssuche läuft fast ausschließlich über diverse Facebookseiten oder Whatsapp-Gruppen ab, weshalb die Kommunikation mit Vermietern/Immobilienagenturen oder

anderen WG-Suchenden sehr einfach und schnell abläuft, sodass jeder nach wenigen Tagen das perfekte Zimmer findet.

Einige meiner Freunde haben bereits vor Antritt des Semesters ein WG-Zimmer angemietet; jedoch haben viele von ihnen die Erfahrung gemacht, dass die Fotos im Internet nicht immer der Realität entsprechen haben. Daher ist es ratsam, sich die Wohnung tatsächlich erst einmal live vor Ort anzusehen und sich für einige Tage ein Zimmer im Hostel zu buchen.

b) Studium

In der Uni besuchte ich die beiden Erstsemester-Veranstaltungen Zivilrecht I und Verfassungsrecht I sowie die auf Englisch angebotene Vorlesung Inglés Jurídico. Das Hochschulsystem unterscheidet sich stark von dem, was wir in Deutschland kennen.

Zunächst einmal ist jede juristische Vorlesung unterteilt in „Clases expositivas“ und „Clases interactivas“, wobei auf zwei Wochen Unterricht in den „Clases expositivas“ eine Woche „Clase interactiva“ folgt. Die Expositivas sind einer üblichen Vorlesung ähnlich, allerdings werden die Studierenden am Anfang des Semesters in drei Gruppen aufgeteilt, weshalb die Vorlesungen wesentlich kleiner sind und einige Professoren die Studierenden mehr in den Unterricht einbeziehen. Es gibt jedoch auch Professoren, die keinerlei Wert auf Mitarbeit legen und stattdessen 90 Minuten lang einen Text vortragen bzw. diktieren, währenddessen die Studierenden alles Wort für Wort mitschreiben.

Alle zwei Wochen werden die Gruppen nochmals zweigeteilt und es finden die clases interactivas statt, die jedoch mit unseren AGs nicht vergleichbar sind. Die Interactivas werden ebenfalls von den Professoren geleitet und sind nicht viel interaktiver als die expositivas, da es kaum Fälle, sondern weiterhin viel Frontalunterricht gibt.

Allerdings hatte ich – verglichen mit Erzählungen meiner Freunde – wirkliches Glück mit den Professoren: Professor Marta Otero Crespo (die ja auch meine Koordinatorin war) und Professor Roberto Blanco Valdes haben viel Wert darauf gelegt, ihre Studenten mit in die Vorlesung einzubeziehen und dabei gerade uns Auslandsstudenten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Beispielsweise haben sie immer wieder nachgefragt, ob wir auch alles verstehen würden, uns mit viel Geduld und Rücksicht schwierige Dinge mehrfach erklärt und uns außerdem am Ende des Semesters statt der schriftlichen Klausur eine mündliche Prüfung angeboten.

Mein dritter Kurs „Inglés jurídico“ ist eine der wenigen Kurse, der in englischer Sprache angeboten wird. Alle anderen Kurse werden größtenteils in Castellano gehalten, es gibt jedoch auch Kurse auf Galizisch, worauf man bei der Kurswahl unbedingt achten sollte. Zwar sind sich die Sprachen recht ähnlich, jedoch ist es für einen Ausländer sehr schwierig, gesprochenes „Gallego“ zu verstehen. Meiner Auffassung nach ist dieser Kurs vor allem dann zu empfehlen, wenn das Spanisch noch nicht auf C2-Niveau ist, man jedoch trotzdem einige Credits mit nach Hause nehmen will, da die Notenvergabe dort sehr großzügig ist.

Die Abschlussprüfung ist aufgeteilt in eine Präsentation mit anschließender mündlicher Prüfung sowie einem Listening Part am darauffolgenden Tag.

Wenn man die Vorlesungen regelmäßig besucht hat, sollte es jedoch machbar sein, alle Kurse wenigstens zu bestehen.

Zusätzlich belegte ich jeweils zwei Monate lang andauernde Sprachkurs des Sprachenzentrums, welchen ich viermal die Woche 90 Minuten täglich besuchte. Da dies aber relativ viel Zeitaufwand mit sich bringt, gibt es auch die Möglichkeit, über das ganze Semester hinweg einen Sprachkurs mit zwei Unterrichtseinheiten in der Woche zu wählen.

Als Erasmusstudent zahlt man für den ersten Sprachkurs 50 €, für jeden weiteren 100 €. Jedes Semester werden unzählige Sprachkurse auf allen Niveaus und zu verschiedenen Zeiten angeboten, sodass jeder Auslandsstudent einen passenden Kurs finden sollte.

Die Dozenten sind alle sehr engagiert und hilfsbereit, weshalb sich der Besuch eines Sprachkurses meiner Erfahrung nach auf jeden Fall lohnt.

c) Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute

Zu Santiago selbst kann ich nur sagen, dass die Stadt in meinen Augen wesentlich schöner als gedacht ist. Sie besitzt eine tolle, verwinkelte Altstadt, in der man sich zwar erst einmal zurechtfinden muss, die jedoch vor allem abends viel Charme und Flair mit sich bringt. Bis Ende September wird das Stadtbild durch die vielen Pilger geprägt, was aber bereits ab Oktober nach und nach weniger wird.

Die Stadt ist – untechnisch gesehen – unterteilt in den Campus Sur und Campus Norte, wobei sich die juristische Fakultät auf dem Campus Sur befindet. Dort spielt sich auch größtenteils das Nachtleben und der studentische Alltag ab, es reiht sich ein Café an das nächste und es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten. Zum Nachtleben in Spanien sollte man wissen, dass es zeitlich gesehen alles ein bisschen versetzt ist: so ist es ganz normal, wenn sich der Club erst gegen 3 Uhr nachts allmählich füllt und man gegen 6 oder 7 Uhr morgens nach Hause kommt. Außerdem lieben die Spanier ihren Reggaeton, sodass man oft vergeblich auf einen englischen Song wartet.

Grundsätzlich ist in Santiago fast alles zu Fuß erreichbar; bei schlechtem Wetter kann man jedoch problemlos auch den Bus nehmen, da diese meist nach Fahrplan und in regelmäßigen Abständen fahren.

Lebenshaltungskosten sind in Santiago allgemein ein bisschen günstiger, so bekommt man beispielsweise einen Kaffee oder auch ein Bier schon für 1,50 €. Auch die Mieten für ein WG-Zimmer liegen meist bei ca. 200 €, wobei die Ausstattung der Wohnung nicht unbedingt unter den deutschen Standards liegt.

Mit ESN und Sharing Galicia gibt es gleich zwei Organisationen vor Ort, die nahezu jedes Wochenende Trips und Ausflüge in die Umgebung, aber auch in ganz Spanien anbieten. Außerdem finden auch immer wieder abends Veranstaltungen und Themenabende statt, an denen ich gerade zu Beginn des Semesters gerne teilnahm, da man so leicht viele andere Auslandsstudenten kennenlernt.

Als Erasmusstudent gibt es jedoch auch die Möglichkeit, zu vergünstigten Preisen Mietwagen zu mieten (Go Rental) und so die Städte im Norden Spaniens auf eigene Faust zu erkunden. Während meiner Zeit in Santiago habe ich daher mit Freunden einen Trip nach A Coruna, Oviedo, Leon oder ans Ende der Welt, das berühmte Kap Finisterre, gemacht.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Gerade am Anfang des Semesters hatte ich mit einigen Startschwierigkeiten zu kämpfen, was sowohl an meinen Spanischkenntnissen als auch an der nicht perfekten Betreuung vor Ort durch die USC lag (der Mailverkehr im Voraus war jedoch sehr hilfreich). Nachdem ich aber erstmal alle Formalitäten geklärt hatte und auch mit der Sprache nach und nach besser zurechtgekommen bin, habe ich mich super eingelebt und die Zeit in Santiago ist wie im Fluge vergangen.

Ich habe die Zeit dort in vollsten Zügen genossen und bin froh, in so einer kleinen und überschaubaren Stadt gelandet zu sein: die familiäre Atmosphäre, spontane Verabredungen oder das zufällige Aufeinandertreffen im Café gibt es sicherlich nicht überall.

Ich hatte dort eine großartige Zeit, die ich nicht vergessen werde und beneide daher jeden Studenten, der das Auslandssemester in Santiago noch vor sich hat.

Erfahrungsbericht

Name der Partneruniversität	Universidade de Santiago de Compostela
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	Wintersemester 2023/2024

Hallo:) Ich war im Wintersemester 2023/24 in Santiago de Compostela und erzähle dir gerne meine Erfahrungen:

1) Vorbereitung

Da ich einen europäischen Pass besitze, musste ich abgesehen von der Erasmus-Bewerbung in Münster und einer zweiten Bewerbung an der Uni in Santiago nicht viel Vorbereitungsarbeit leisten.

Die Uni in Santiago hat das Erasmus-System gut organisiert und du bekommst alle relevanten Infos per Mail mit einer genauen und klaren Auflistung, was bis wann von dir erwartet wird. Die Mails sind immer in Castellano und Englisch.

Einige Zeit vor dem Aufenthalt erhältst du auch eine Mail zur Wohnheimbewerbung. Falls du in einem Wohnheim leben möchtest, gehört das also auch zur Vorbereitung. Ich habe meine WG erst vor Ort gesucht aber dazu später mehr.

2) Anreise

Ich bin mit dem Bus hin- und zurückgefahren und kann das sehr empfehlen!! Mit dem Flixbus kannst du von Münster bis Paris oder Bordeaux fahren und von da bis Santiago. Die Strecke Münster-Bordeaux kann auch gut mit dem Zug gefahren werden, was schneller aber bei kurzfristiger Buchung teurer ist.

Falls du ein Auto zur Verfügung hast, kann ich dir auch empfehlen mit dem Auto zu fahren, weil dieses (auch wenn ich es ungern sage) in Galicien sehr praktisch ist. Es gibt schon vor dem Semesterstart Facebook Erasmus Gruppen. Dort könntest du die Autofahrt als Mitfahrtgelegenheit anbieten. Blablacar wird in Spanien auch sehr viel genutzt.

3) Während es Aufenthalts

a) Betreuung an der Uni

Die Uni organisiert einen International-Welcome-Day mit traditionellem Essen, einer traditionellen Tanzvorführung, Spielen und Musik. Der Tag war schön und gut, um andere internationale Studierende kennenzulernen.

Alle Erasmusstudierende bekommen eine Ansprechperson aus ihrem Fachbereich mit der am Anfang des Aufenthalts ein persönliches Treffen vorgesehen ist. In meinem Fall war das die Dekanin der rechtswissenschaftlichen Fakultät, die sehr freundlich war und mir angeboten hat, mich mit jedem Problem bei ihr zu melden.

Die gesamte Zeit über konnte ich mich auf die ausführlichen und verständlichen Mails der Uni verlassen. Sie haben mich an jeden erforderlichen Schritt erinnert.

Zudem bietet die Uni ein großes Programm an kulturellen Veranstaltungen an, die kostenlos besucht werden können. Es gibt jeweils einen Monatskalender mit allen Veranstaltungen.

Neben der Uni gibt es noch zwei private Anbieter für Erasmus-Veranstaltungen (ESN und sh-rinGalicia).

b) Wohnungssuche

Ich habe vor Ort nach einer WG gesucht. WG-Castings wie in Deutschland sind nicht üblich, sondern du fragst direkt den*die Vermieter*in an. Schreibe keine E-Mail, sondern rufe am besten an oder schreibe eine WhatsApp Nachricht. Je kürzer und unkomplizierter desto besser! Anzeigen findest du bei Idealista oder auf dem Tablón von der Uni. Im Umkreis der Fakultät hängen zudem manchmal Aushänge und du kannst bei Immobilienagenturen nachfragen. Ich hatte innerhalb von 4 Tagen 7 Wohnungsbesichtigungen von denen einige zwar speziell waren aber letztlich habe ich eine wirklich tolle WG im Stadtteil San Pedro gefunden. Der Stadtteil liegt auf der anderen Seite der Stadt als die Fakultät, er ist jedoch ein sehr schöner und alter Stadtteil und war - wie sich später herausstellte - auch näher an all meinen Freizeitaktivitäten und Freund*innen. Wenn du nah an der Uni wohnen möchtest, geht das in der Neustadt, die ich persönlich jedoch nicht sehr schön finde.

Du solltest unbedingt darauf achten, ob deine Wohnung eine Heizung hat. Ich habe 340€ warm für das Zimmer bezahlt. Keine der Wohnungsoptionen, die ich in den 4 Tagen gefunden hatte, war viel günstiger. Meine galicischen und spanischen Freund*innen haben jedoch alle deutlich weniger gezahlt.

c) Studium

Das Wintersemester geht von September bis Ende Januar. Ich hatte meine letzten Veranstaltungen schon vor Weihnachten und habe im Januar nur noch Klausuren geschrieben. Die Fächerwahl ist sehr frei. Du musst nur 50 % der Fächer aus deinem Fachbereich belegen. Ich habe daher neben 2 Vorlesungen aus Derecho und Criminología auch 2 Vorlesungen aus dem Master Igualdad, Género y Educación belegt. Die Vorlesungen aus dem Master haben mir wegen der interaktiveren Unterrichtsgestaltung sehr viel besser gefallen. In Criminología hatte ich einen Professor, der seine im Internet verfügbaren Skripte Wort für Wort vorgelesen hat. Wegen dieser und anderer Erfahrungen hat mir die Uni insgesamt sehr viel schlechter als die Uni in Münster gefallen.

Was mir jedoch sehr gut gefallen hat war mein Sprachkurs bei Luisa! Die Sprachkurse werden von der Uni organisiert und mit 4 ECTS angerechnet. Auch zu den Sprachkursen erhältst du eine E-Mail. Der erste Sprachkurs kostet 50€.

Tipps zur Uni: Stichpunkte aus den letzten Jahren findest du online unter wuolah und den Überblick über die wechselnden Unterrichtszeiten behältst du mit den wöchentlichen Stundenplänen auf der Uni Website.

d) Alltagsleben

aa) Kosten

Lebensmittel und Getränke in Bars sind etwas günstiger als in Deutschland. Die Mensa ist sehr teuer und hat wenige vegetarische oder vegane Optionen. In der Bib Concepción gibt es aber Mikrowellen, sodass du dir gut Essen mitnehmen kannst.

bb) Sprache

In Galicien gibt es eine eigene Sprache: Galicisch. Je nachdem in welchen Kreisen du dich bewegst und gerade in größeren Gruppen oder bei Veranstaltungen wird meistens Galicisch gesprochen. Bei den Unikursen wird angegeben, auf welcher Sprache sie gehalten werden. Das musst du bei der Fächerwahl ggfs. beachten. Ich konnte Galicisch gesprochen halbwegs gut verstehen, habe es aber nie selbst sprechen gelernt. In meinem Freundeskreis, in dem auch Personen aus Madrid und Barcelona waren, wurde jedoch meistens Castellano gesprochen

und auch in allen anderen Situationen hatte ich keine Probleme mit Castellano und habe viel mehr Unterstützung beim Sprachlernen erhalten.

cc) ÖPNV/Fortbewegung

In Santiago selbst laufen eigentlich alle überallhin zu Fuß. Das ist auch gut möglich, da selbst Wege quer durch die Stadt kaum 20-25 min überschreiten. Ich habe mir auch ein gebrauchtes Fahrrad gekauft. Fürs Busfahren innerhalb der Stadt bist du ohne die App „maisbus“ und/oder „moovit“ aufgeschmissen. Für Busse, die aus der Stadt raus fahren funktioniert GoogleMaps wieder. Es ist zwar möglich mit Bussen oder Zügen zu den nächsten Stränden, den Thermen in Ourense und in die Berge zu fahren, es ist jedoch oft nur zeitaufwendig, zu beschränkten Zeiten oder teuer möglich. Galicien hat wunderschöne Natur, die von Santiago aus jedoch leider wirklich einfacher mit dem Auto zu erreichen ist. Autos gibt es aber auch zu mieten. Gut und günstiger zu erreichen sind die umliegenden etwas größeren Städte wie A Coruña, Vigo und Pontevedra. Ich bin zudem mit dem Bus und Blablacar nach Porto, Lissabon und Madrid gefahren, was alles sehr gut zu erreichen war. Innerhalb von Spanien ist das Busunternehmen ALSA am meisten vertreten.

dd) Kultur

Kulturell ist Santiago ein Traum! Es gibt ganz viele kostenlose Konzerte, Theater- und Tanzaufführungen, ein Filmfestival, Karneval und Volksfeste. Zudem gibt es viele Bars mit Livemusik oder Improtheater. Dieses Angebot spiegelt sich auch in den vielen Theater-, Kunst- und Tanzschulen wider. Ein besonderes Highlight sind Foliadas, bei denen traditionelle Tänze zu traditioneller Musik getanzt werden. Die Tänze kannst du in verschiedenen Schulen oder Gemeindezentren lernen, was ich dir nur empfehlen kann.

ee) Sport

Du kannst über die Uni App Sporträume und -plätze für wenig Geld buchen. Es gibt auch Hochschulsport, für den ich leider die Anmeldung verpasst habe. Es gibt kein Volleyballfeld in der Stadt. In den Sommermonaten kannst du an den nahelegenden Stränden Surfen oder Segeln.

ff) Beschäftigungsmöglichkeiten

Meine Mitbewohnerin (die allerdings auch Philologie studiert) hat eine Stelle als Assistenzlehrerin beim Sprachenzentrum der Uni bekommen. Zudem kannst du dich über die Uni für eine Freiwilligentätigkeit melden, für die du einen ETC bekommst. Abgesehen davon fand ich es schwieriger als in Münster, Hochschulgruppen oder studentische Vereine für ehrenamtliche Arbeit zu finden, da diese im studentischen Kontext weniger üblich sind.

gg) Empfehlungen

Instagram Seiten: centroxove, mpi_galiza, noitesalternascompostela, mocidade_compostela, csadosar, culturaemantel, csoa.escarnioemaldizer, cultura_usc

Bars: Modus Vivendi, Momos, Casa das Crechas (insb. Mittwochs)

Tanzen: Pub Paraíso, Avante, Tarasca

Essen: Hervor e Fervor, Xuntanza, La Tita, A táboa, Masa Pizza al Corte

Kino: Numax & Multicine oft ab 4€

Kultur: Museo do Pobo Galego, Cidade da Cultura

Bücher: Librería Lila de Lilith (feministische Buchhandlung), Re-Read

4) Gesamteindruck von Studium und Leben

Insgesamt bin ich sehr froh, das Auslandssemester gemacht zu haben. Das schönste für mich waren die Menschen, die ich kennengelernt habe. Ich hatte das Glück, sehr schnell Anschluss an eine sehr kreative und herzliche Gruppe vor Ort zu finden. Die Größe der Stadt hat dies vermutlich erleichtert. Dadurch, dass die Stadt recht klein ist, trifft man nach ein paar Wochen fast bei jedem Verlassen des Hauses eine bekannte Person auf der Straße, was ich schön fand. Alle Menschen, denen ich begegnet bin, waren sehr offen, freundlich und hilfsbereit. Abgesehen davon hat mich das große kulturelle Angebot begeistert. Aus akademischer Sicht hat mich die Uni allerdings im Fachbereich Rechtswissenschaften nicht überzeugt, was jedoch auch an meinen gewählten Kursen liegen kann.

Erfahrungsbericht über mein Auslandsstudium – Deckblatt

Name	Siggemann
Vorname	Ina
E-Mail-Adresse	<u>InaSigg11@web.de</u>
Name der Partneruniversität	Universidad de Santiago de Compostela
Land der Partneruniversität	Spanien
Studienfach	Rechtswissenschaften
Zeitraum des Auslandsaufenthalts	Wintersemester 2018

1) Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Zuerst muss ich sagen, dass ich die Universität in Santiago de Compostela anfangs gar nicht im Blick hatte und eigentlich unbedingt nach Sevilla oder Granada wollte. Nachdem ich dann aber einige sehr positive Erfahrungsberichte gelesen habe, hat es mich gereizt den Norden Spaniens in seinem äußersten Zipfel kennen zu lernen und ich habe diese Entscheidung auf keinen Fall bereut. Santiago de Compostela ist nämlich, ähnlich wie Münster bei uns in Deutschland, eine richtige Studentenstadt.

Zur Anreise ist es wichtig zu wissen, dass es nur von Frankfurt Hahn Direktflüge gibt. Auf dem Hinweg bin ich deshalb nach Madrid geflogen und habe von dort einen Zug nach Santiago genommen, den man bequem online auf der Seite von RENFE buchen kann. Eine andere Alternative ist ein Direktflug von Köln nach Porto und dann mit ALSA (Fernbus) nach Santiago. Dafür sollte man aber auf jeden Fall vor der Buchung nachsehen, ob an dem Tag auch zur passenden Zeit ein Bus fährt, weil die Anbindung von Porto nach Santiago sonst schwierig werden könnte.

Die Anmeldung an der Universidad de Santiago de Compostela lief gut organisiert ab. Die Universität hat vorher sehr ausführliche E-Mails verschickt, in denen das Anmelde- und Einschreibeverfahren sehr gut erklärt wird.

Da es in Santiago eine Filiale der Deutschen Bank gibt, habe ich ein Konto bei der Deutschen Bank eingerichtet und konnte so kostenlos Geld abheben.

Zudem habe ich eine Auslandsversicherung bei der Hanse Merkur abgeschlossen, bei der auch eine Gepäck- und Haftpflichtversicherung eingeschlossen war.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) **Betreuung vor Ort**

An der Universidad de Santiago de Compostela wurde mir Marta Otero Crespo, eine der Professorinnen der Rechtswissenschaften, als Ansprechpartnerin zugeteilt, mit der ich mich direkt in meiner ersten Woche in Santiago getroffen habe. Sie hat mir alles erklärt, sich viel Zeit genommen und war auch per E-Mail immer sofort erreichbar, wenn ich Fragen hatte.

Zur Unterkunftssuche kann ich sagen, dass es in Santiago sehr einfach ist vor Ort eine Wohnung zu finden und es auch sinnvoll ist sich die Wohnungen selber anzuschauen. Ich bin deshalb ohne vorher eine Wohnung gesucht zu haben nach Santiago gefahren, habe eine Nacht in einem Hostel und danach fünf Nächte in einem Airbnb geschlafen und habe mich dann vor Ort auf die Suche nach einer Unterkunft gemacht. Für die Wohnungssuche ist es sehr praktisch sich an eine der beiden Erasmus Organisationen zu wenden. Sowohl ESN als auch Sharing Galicia organisieren in den ersten Wochen Stadtführungen, Tapas Abende, Partys und vieles mehr. Hier ist es nicht nur super leicht Leute kennen zu lernen, sondern man kann sich auch direkt an die Organisatoren wenden, um Wohnungsbesichtigungen zu organisieren. Ich habe so mit Sharing Galicia am Anfang sieben Wohnungen besichtigt und mich schließlich für eine Wohnung in der *zona nueva* entschieden. Die *zona nueva* ist zwar nicht ganz so schön wie die *zona vieja*, dafür aber sehr nah am *Campus Sur*, wo die Fakultät für Rechtswissenschaften ist. Zudem ist die *zona nueva* das absolute Studentenviertel. In der *zona nueva* hat man von Supermarkt über Fitnessstudio bis zu Bars und Cafés alles direkt vor der Haustür, weswegen ich mit meiner Wahl sehr zufrieden gewesen bin. Ganz wichtig ist es, darauf zu achten, dass die Wohnung eine Heizung hat, weil es im Winter doch sehr kalt werden kann.

Die Wohnungssuche sollte möglichst nicht über eine Agentur laufen. Zudem ist es wichtig, immer auf eine schriftliche Bestätigung für Zahlung von Miete und Kautions zu bestehen, weil es sonst passieren kann, dass man die Kautions am Ende nicht zurück bekommt und keinen Beweis dafür hat, dass man sie vorher bezahlt hat. Meinem Mitbewohner ist es einmal auch passiert, dass unsere Vermieter ihm vorgeworfen haben er hätte einen Monat nicht bezahlt. Man sollte außerdem unbedingt nach den Rechnungen, den *facturas*, für die Nebenkosten fragen, weil die Vermieter sonst auch gerne mehr Nebenkosten verlangen. Normale Wohnpreise liegen mit Nebenkosten zwischen 150 und 250€, mehr sollte man auf keinen Fall zahlen.

Ich hatte das Glück mit einem Spanier und drei Italienern zusammen zu wohnen, die alle sehr gut Spanisch und kein Englisch gesprochen haben, so dass ich dazu gezwungen war viel Spanisch zu sprechen und mich dadurch sehr verbessert habe.

Auch insgesamt kann ich Santiago im Hinblick auf die Sprache sehr empfehlen, weil sowohl alle Vorlesungen auf Spanisch sind, als auch die Kommunikation unter den Erasmus Studenten hauptsächlich auf Spanisch abläuft. Zusätzlich hat man die Möglichkeit sich für einen Sprachkurs beim Sprachenzentrum anzumelden, der für Erasmus Studenten 50€ kostet. Falls man mehr als einen Spanischkurs machen möchte oder neben Spanisch auch noch Gallego lernen möchte, kostet jeder weitere Kurs dann 100€. Wichtig zu wissen

ist, dass man vor Beginn des Semesters für den Sprachkurs einen Einstufungstest absolvieren muss. Die Zeiten dafür findet man auf der Internetseite des Sprachenzentrums. Erst nach Absolvierung des Tests kann man sich dann für einen Sprachkurs anmelden. Ich hatte meinen Sprachkurs bei Elvira, die sehr lieb ist und uns auch viel über die spanische Kultur erzählt hat. Schade war nur, dass sie manchmal so viel erzählt hat, dass einige Grammatikthemen etwas schneller behandelt werden mussten.

Sollte man in einem Krankheitsfall einen Arzt benötigen, kann man sich relativ unkompliziert in einem Centro de Salud anmelden und bekommt dort einen Arzt zugeteilt. Wichtig zu wissen ist nur, dass man für die Anmeldung auch die Immatrikulationsdaten der Uni benötigt.

b) Studium

Das Semester in Spanien fängt ein bisschen eher an als in Deutschland und zwar schon im September. Die Vorlesungen gehen bis Mitte/Ende Dezember und dann schreibt man vor Weihnachten schon die ersten Klausuren und die restlichen im Januar. Am Anfang des Semesters gibt es einen Welcome Day für alle Erasmus Studenten. Allerdings findet dieser zwei Wochen nach Vorlesungsbeginn statt, sodass man bereits vorher alle wichtigen Informationen in Erfahrung gebracht haben muss. Ich habe mir am Anfang des Semesters einfach alle Vorlesungen angehört, die irgendwie für mich infrage kamen, um einerseits zu schauen, welche Professoren ich gut verstehe und andererseits, um Kurse in Spanisch zu finden, da einige Kurse auch in der zweiten Amtssprache, Gallego, gehalten werden. Wichtig zu wissen ist, dass in einigen Kursen die Professoren wechseln. In meinem Zivilrechtskurs habe ich z. B. drei Professorinnen gehabt. Man darf sich also nicht wundern, wenn nach Abschluss des ersten Themas plötzlich ein anderer Professor oder eine andere Professorin vor einem steht.

Die Vorlesungen sind zudem ganz anders aufgebaut als bei uns in Deutschland. Die spanischen Studenten schreiben in den Vorlesungen fast alles wortwörtlich mit, was die Professoren sagen, um dann für die Klausuren einfach alle Stichpunkte auswendig zu lernen. Deshalb ist es hilfreich einen der spanischen Studenten nach seinen Stichpunkten zu fragen, um sicher zu gehen, dass man auch alles richtig und vollständig mitgeschrieben hat. Zu meinen Kommilitonen kann ich sagen, dass sie am Anfang sehr zurückhaltend waren, wenn ich sie aber angesprochen habe oder eine Frage hatte, waren alle sehr hilfsbereit und aufgeschlossen.

Ich habe mich im Endeffekt für *Introducción al Derecho Civil y Derecho de la Persona* und *Teoría del Derecho* entschieden. *Introducción al Derecho Civil* bietet sich auf jeden Fall an, um einen guten ersten Einblick in das spanische Rechtssystem zu bekommen. Ansonsten habe ich gehört, dass *Derecho Constitucional I* sehr gut sein soll.

Insgesamt bestehen die Vorlesungen zudem aus Expositivas, also Vorlesungen wie wir sie auch aus Deutschland kennen, und Interaktives, in denen wir praktische Aufgaben gemacht haben oder Präsentationen halten mussten, die bewertet und auch mit in die Endnote eingerechnet werden. Deswegen hat man insgesamt durchgehend im Semester mehr zu tun als in Deutschland, dafür kann man vorher schon Punkte holen und die Klausuren am Ende sind nicht mehr ganz so entscheidend wie bei uns; es gibt also Vor- und Nachteile.

c) Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute

Auch wenn man für die Wohnung weniger zahlt, habe ich insgesamt ca. so viel ausgegeben wie in Deutschland oder sogar ein bisschen mehr, weil wir auch viele Reisen unternommen haben und man generell noch mehr unterwegs ist. Für Lebensmittel zahlt man ungefähr genauso viel wie in Deutschland, Putzmittel und Drogerieartikel sind allerdings deutlich teurer, dafür Kleidung ein bisschen günstiger. An der Uni gibt es mehrere Mensen, allerdings kann man hier meistens nur ein Menü wählen, was dann zwar auch Vor-, Hauptspeise und Nachtisch enthält, mit 5€ aber teurer ist, als das was man in Deutschland meistens für ein Mittagessen zahlt. Ich habe deshalb sehr viel mit meinem Mitbewohner zu Hause gekocht. Abends kann man aber prima Tapas essen gehen, man bestellt und bezahlt nur das Getränk und bekommt dann automatisch etwas zu essen dazu. Unbedingt probieren sollte man die Tortilla in *La Tita* oder dem Restaurant ein Stück weiter die Straße herunter, neben *La Tita*. Ansonsten kann man einfach die *Rua do Franco* herunter laufen und eines der Restaurants dort ausprobieren oder in eine der kleinen Seitenstraßen der *Rua do Franco* einbiegen, wo es ebenfalls viele Bars und Restaurants gibt. Hinter der Kathedrale gibt es ebenfalls einige sehr gemütliche Bars mit guten Tapas.

Besonders toll an der Größe von Santiago ist, dass man alles bequem zu Fuß erreichen kann. Nur zum Shoppingcenter *As Cancelas*, das ein wenig außerhalb der Stadt liegt, muss man den Bus der Linie 11 nehmen, der direkt bei Stradivarius abfährt. Außerdem fährt ein Bus für 3 € zum Flughafen, der beim *Plaza Galicia*, an der Haltestelle *Rua da Rosa*, am Bahnhof und Busbahnhof abfährt.

Mit der Sprache kam ich von Anfang an gut klar. Man gewöhnt sich schnell daran, dass alles auf Spanisch ist und versteht jedes Mal ein bisschen mehr. Zudem bemühen sich die Leute auch sehr, die Wörter deutlich auszusprechen, wenn sie merken dass du nicht aus Spanien kommst. Es lohnt sich auf jeden Fall einfach von Anfang an möglichst viel mit den Leuten auf Spanisch zu reden. Die meisten freuen sich, wenn sie merken dass man sich bemüht und man selber verbessert sich so am schnellsten.

Auch wenn Santiago mit 100.000 Einwohnern eine recht kleine Stadt ist, ist es eine unglaublich lebendige Stadt. Es gibt super viele Bars und Restaurants und auch viel Kultur vor Ort. Ein Besuch der Kathedrale ist natürlich auf jeden Fall ein Muss, vor allem weil man auf das Dach der Kathedrale steigen kann und von dort einen tollen Ausblick auf die Stadt hat. Zudem sollte man unbedingt Mittwochs Abends in die Bar *Casa de las Crechas* gehen. Dort wird jeden Mittwochabend typisch galizische Musik gespielt und die Stimmung ist immer super. Vom *Parque Alameda* hat man einen tollen Blick auf die Kathedrale und im Winter gibt es hier eine Eislaufbahn. Dienstagabends sind immer Livekonzerte in der Bar *Momo*, die von innen sehr schön ist und eine tolle Terrasse hat. Falls man im Wintersemester in Santiago de Compostela ist, kann man zudem einige Filme auf der Filmmesse *Cineuropa* sehen, die jedes Jahr im November stattfindet. Man zahlt ca. 3€ Eintritt für einen Film und kann diesen abschließend bewerten. Es handelt sich zudem um aktuelle Filme, die fast alle internationale Filmpreise gewonnen haben.

Außerdem sollte man unbedingt eine kleine Wanderung auf den *Monte Pedroso* unternehmen. Bis nach oben läuft man vom Stadtzentrum aus ca. 1,5 Stunden und hat einen wirklich schönen Blick auf die Stadt. Auf

dem Unicampus gibt es außerdem ein Fitnessstudio und ein Schwimmbad, bei denen man sich für ein Semester oder ein Jahr anmelden kann und das für einen wirklich guten Preis. Für das Schwimmbad habe ich für ein Semester knapp unter 40€ gezahlt, konnte dafür dann auch jeden Tag in der Woche und so oft wie ich wollte schwimmen gehen.

Auch Galizien insgesamt hat viel zu bieten. Absolut sehenswert bei gutem Wetter sind die *Islas Cies*. Der Strand auf den *Islas* ist sehr schön und vom Leuchtturm hat man eine wunderschöne Aussicht. Auch einen Sonnenuntergang bei *Finisterre*, das damals für das Ende der Welt gehalten wurde und das offizielle Ende des Jakobsweges darstellt, sollte man mitnehmen. Der Strand bei *Finisterre* ist ebenfalls sehr schön und im September kann man auch noch Glück mit dem Wetter haben und vielleicht den einen oder anderen Strandtag genießen. Insgesamt lohnt es sich auch, sich mal für einen Tag ein Auto zu mieten. So kann man die wunderschöne grüne Natur Galiziens schon auf der Autofahrt genießen und einige der kleinen Fischerdörfer an der Küste besuchen. Wenn man vorhat sich ein Auto zu mieten, sollte man sich unbedingt eine Mitgliedskarte von ESN oder Sharing Galicia holen, weil man damit bei der Autovermietung GO Rental einen Rabatt bekommt.

Ansonsten habe ich auch einige Ausflüge und Reisen mit Sharing Galicia unternommen. Besonders empfehlen kann ich die Reise nach Asturien und den Ausflug zum *Playa de las Catedrales*. Ebenfalls zu empfehlen ist ein Ausflug in die kostenlosen Thermen in Ourense, die besonders Abends toll sind.

Die Lage Santiagos ist auf jeden Fall super. Man ist nicht nur schnell in Portugal, um zum Beispiel Porto oder Braga zu besuchen, sondern gelangt ebenfalls sehr schnell ans Meer. Außerdem kann man mit ein bisschen Glück von Santiago aus günstige Flüge nach Barcelona, Madrid oder auch Sevilla finden.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Insgesamt kann ich sagen, dass ich eine super schöne Zeit in Santiago de Compostela hatte und mich immer wieder für ein Auslandssemester dort entscheiden würde. Ich habe meine Spanischkenntnisse sehr verbessert, viele tolle neue Leute aus der ganzen Welt kennen gelernt und unglaublich schöne Orte besucht. Das spanische Leben ist sehr anders als das deutsche, sowohl im Alltag, als auch in der Uni, aber es ist toll einen Einblick in die spanische Kultur zu bekommen und dabei viele neue Erfahrungen zu sammeln.

Mein Semester in Santiago de Compostela

Wenn man sich überlegt, in welcher Stadt man seinen Erasmus-Aufenthalt verbringen möchte, fallen einem sicher viele große Städte ein, in die man immer schon einmal reisen wollte. Meine Wahl ist dabei sicher keine populäre:

Ich persönlich habe mich nämlich für Santiago de Compostela beworben, weil ich von zwei Freunden, die selbst ein halbes Jahr dort verbracht haben, gehört hatte, dass es ganz wunderbar sein soll. Und da ich wusste, dass aufgrund meiner Noten in der Uni ein sehr begehrter Platz zur Absolvierung des Semesters für mich nicht erreichbar gewesen wäre, habe ich mich für eine Stadt entschieden, die man auf der Liste der Erasmus-Partner-Städte wohl eher übersehen hätte: Santiago de Compostela. Und im Nachhinein bin ich sehr froh, diese Stadt als Erstwunsch angegeben zu haben, was verschiedene Gründe hat.

Santiago ist keine große Stadt, aber dafür wunderschön und alt. Dadurch, dass der Stadtkern eben sehr klein ist, lernt man schnell viele andere, ausländische Studenten kennen und kann sehr schnell ein richtiges Leben dort beginnen, ohne sich lange erst einmal in der Stadt orientieren zu müssen. Trotzdem gibt es aber sensationell viel zu entdecken und zu besuchen, was dem Alter und den Geschichten und Mythen um die Stadt herum zu verdanken ist.

Wenn man vorhat, seinen Erasmus-Aufenthalt in Santiago zu verbringen, ist eines aber ganz sicher: man muss spontan sein!

Die Planung in Deutschland umfasste bei mir persönlich nur die Bewerbung an der Gasthochschule, was lediglich das Hochladen einiger Dateien im Internet bedeutete, die Buchung eines Fluges und die Reservierung eines Hostels.

Also bin ich ohne weiteren Plan am 29.8.2012 nach Santiago de Compostela geflogen und habe in mein Hostel eing_checked, Alles Weitere hat sich dann vor Ort ergeben. So gibt es kaum jemanden, der sich bereits vor seiner Ankunft in Santiago eine Wohnung organisiert hat. Es ist Gang und Gebe in den ersten Tagen seines Aufenthaltes von Straßenlaterne zu Straßenlaterne zu gehen, um sich Telefonnummern zu notieren von Menschen, die eine Wohnung vermieten oder ein neues WG-Mitglied suchen. Wenn man viel Glück hat, haben bereits andere Erasmus-Studenten eine Wohnung gefunden und suchen ein weiteres WG-Mitglied. So war es auch bei mir. Dass man in Santiago mit spanischen Studenten zusammenlebt, ist relativ selten, auch wenn es natürlich schön wäre, um die Sprache zu verbessern. Wenn man mit viel Engagement an die Suche herangeht, sollte man innerhalb der ersten 2-5 Tage eine Wohnung gefunden haben. Eines der wichtigsten Dinge, die man bei Ankunft in Santiago also tun sollte, ist es, sich eine spanische SIM-Karte für sein Handy zu kaufen, um bei den verschiedenen Wohnungsanzeigen anrufen zu können; dafür ist ein perfektes Spanisch übrigens nicht nötig.

Was man im Allgemeinen vielleicht vermeiden sollte bei der Suche einer Unterkunft, ist die Kooperation mit einer Agentur. Die Wohnung, in der ich mit meinen italienischen Mitbewohnerinnen gelebt habe, wurde über eine Agentur vermietet, von der wir den Eindruck hatten, dass sie darauf aus war, möglichst viel Geld von uns zu bekommen, zumal wir die Sprache am Anfang wenig beherrschten, uns nicht mit der Miete von Wohnungen in Spanien auskannten und ohne ein Dach über dem Kopf ziemlich aufgeschmissen gewesen wären, sodass wir am Anfang jede Summe gezahlt hätten, nur um die Wohnung zu bekommen. Aufgrund der Tatsache, dass die Bezahlung nicht über die Überweisung von einem Bankkonto, sondern bar lief, war die Möglichkeit, uns zu betrügen, noch viel größer: Bei der Bezahlung eines Teils der Kautions zu Anfang (in Höhe von 650€) wurde uns der Beleg nicht gegeben und wir selbst hatten vergessen, danach zu fragen. Als wir die Agentur das nächste Mal darauf aufmerksam machten, wurde uns gesagt, dass wir den Teil der Kautions angeblich noch gar nicht bezahlt hätten, zumal ja anscheinend auch kein Beleg vorlag, obwohl bei Bezahlung immer direkt ein Beleg ausgestellt würde.

Diese und andere Erfahrungen mit der Agentur raubten uns manches Mal den letzten Nerv und waren oft auch entmutigend, wenn man ohne die perfekte Beherrschung der Sprache vor allem in Diskussionssituationen vollkommen hilflos war.

Wenn es also irgendwie möglich ist, sollte die Kooperation mit einer Agentur bei der Wohnungssuche vermieden werden, was auch ruhig so verallgemeinert werden kann, zumal unsere Wohngemeinschaft nicht die einzige war, die damit sehr schlechte Erfahrungen gemacht hat.

Bei der Organisation des Studiums an der Universität von Santiago musste man sich zuallererst einmal mit dem Studiensystem vertraut machen, das seit einiger Zeit im „Umbau“ ist, sodass an der Uni neuerdings die Abschlüsse, die einem Diplom ähneln, auslaufen und im Gegenzug Abschlüsse ähnlich dem Bachelor angeboten werden. Ich als Studentin, die noch ein Staatsexamen macht, war dementsprechend doppelt überfordert bei der Erstellung meines Stundenplans. Wenn man vor der Reise über die Hürden, die sich einem bei der Erstellung des Stundenplans stellen, Bescheid weiß, kann man sich natürlich auch im Vorhinein auf der Homepage der Uni über die angebotenen Kurse in den unterschiedlichen Studiensystemen informieren. Das habe ich nicht getan, konnte aber dank meines wirklich netten und hilfsbereiten Koordinators an der Gastuni, der unter anderem auch Deutsch spricht, die Erstellung meines Stundenplans schnell abschließen und damit beginnen, in die Vorlesungen zu gehen.

Um ehrlich zu sein, haben mir die Vorlesungen an der Uni nicht sonderlich gefallen, jedenfalls nicht so wie in Deutschland. Die Methode der Unterrichtung war eher zu vergleichen mit „Frontalunterricht“, sodass das ganze Unterrichts-Konzept jeglicher Hilfsmethoden wie einer Power-Point-Präsentation zum Beispiel entbehrte, sodass man bemüht sein musste (auch als ausländischer Student mit weniger Spracherfahrung im Spanischen), der Vorlesung zu folgen und alles mitzuschreiben.

Außerdem darf man nicht damit rechnen, zwangsläufig irgendwelche Sonderrechte wie vereinfachte Abschluss-Prüfungen zu bekommen. Wir als ausländische Erasmus-Studenten mussten genauso jede zweite Woche Referate auf Spanisch halten wie es die spanischen Studenten mussten und waren gefordert, Ausarbeitungen auf Spanisch einzureichen. Englisch ist dabei kein Ausweg, zumal die meisten Studenten und auch Professoren ein nur sehr schlechtes Englisch sprechen und diese Sprache an der Uni daher nicht gern gesehen ist.

Aber der semesterbegleitende Sprachkurs, den man übrigens unbedingt machen sollte, und die Kommunikation mit anderen Erasmus-Studenten auf Spanisch hilft einem, schnell ins Spanische zu kommen, vor allem, wenn man ein wenig Vorerfahrung hat in der Sprache.

Aufgrund der Tatsache, dass ich persönlich mir für mein Studium in Münster keinen einzigen Kurs anrechnen lassen konnte, und daher nur die Stunden, die von Münster aus vorgegeben waren, an der Uni verbracht habe, kam der Freizeitaspekt nicht zu kurz, was man aber auch für Erasmus-Studenten allgemein sagen kann. So bleibt viel Zeit, die Stadt richtig kennenzulernen, Ausflüge und Reisen zu unternehmen. Santiago de Compostela liegt im Nord-Westen des Landes, in Galizien. Die Landschaft in Galizien birgt viele schöne Orte und ist schnell mit dem Zug oder einem gemieteten Auto zu erreichen. Auch mit Ryanair lassen sich viele günstige Inlands-Flüge finden, die einem die Möglichkeit bieten, an Wochenenden andere Städte wie Barcelona und Madrid zu besuchen. Außerdem besonders an der Lage der Stadt ist die Nähe zu Portugal, sodass man mit dem Bus oder Zug auch schnell einmal dorthin reisen kann, was sich in jedem Fall lohnt!

Darüber hinaus bieten die örtlichen Erasmus-Gruppen „ESN“ und „Sharing Galicia“ regelmäßig Fahrten und Reisen zu verschiedenen Städten oder Orten in Galizien an, bei denen man immer neue Erasmus-Studenten kennenlernen kann.

Wenn man gerade nicht am Reisen ist, führt der Alltag in Santiago kaum zu Langeweile: es gibt verschiedenen Sportgruppen vor Ort, denen man beitreten kann. Oder man schlendert durch die Stadt und kauft sich frisches Gemüse auf dem Stadtmarkt oder beobachtet Pilger, die nach wochenlangem Wandern auf dem Vorplatz der Kathedrale ankommen, während Musiker unter den Arkaden neben der Kathedrale Musik machen.

Natürlich gibt es auch Tage, an denen man sich nicht wohlfühlt und vielleicht Heimweh bekommt, was oft dann eintritt, wenn es nach tagelangem Regen immer noch keinen Sonnenstrahl am Himmel

zu sehen gibt. Santiago de Compostela ist bekannt dafür, eine regenreiche Stadt zu sein, wobei das Wetter bis in den späten Herbst hinein beständig schön bleibt. Aufgrund der Feuchtigkeit im Winter und der Tatsache, dass die meisten Mietwohnungen keinen Wäschetrockner besitzen, da die Wäsche die meisten Monate des Jahres vor dem Fenster in der Sonne getrocknet wird, sollte man bei der Wohnungswahl unbedingt darauf achten, eine Wohnung mit Heizung zu mieten. Sollte das nicht der Fall sein, zieht die Feuchtigkeit schnell in die Wohnung, sodass man friert und auch die Wäsche Tage zum Trocknen braucht. Gleichzeitig muss man beachten, dass die Elektrizitätskosten in Santiago sehr hoch sind und die Heizungen meistens über Strom betrieben werden, sodass ein dauerhaftes Verwenden der Heizung zu unermesslichen Nebenkosten führen kann.

Ansonsten sind die Miete und die Lebenshaltungskosten nicht allzu hoch, wobei man seine monatlichen Ausgaben nicht unterschätzen sollte, zumal sich die Kosten besonders bezüglich des Freizeitprogramms, also dem Reisen und den abendlichen Kneipenbesuchen, summieren. Auch Internet- und Handykosten sind oft höher als in Deutschland.

Alles in allem ist es auf jeden Fall eine sehr gute Wahl, nach Santiago de Compostela zu gehen, um seinen Erasmus-Aufenthalt dort zu verbringen. Viele der Studenten verlängern ihren Aufenthalt auch um ein halbes Jahr und sind sehr traurig, die Stadt nach Ende des Semesters verlassen zu müssen, was nicht nur an der tollen Erfahrung des Austauschs-Programms, sondern auch an der Stadt selbst liegt. Nicht umsonst nennen Erasmus-Studenten Santiago „die beste Erasmus-Stadt in ganz Europa“!



